



Kristallisationspunkt Ziegenhals

Seit Jahren ringen wir um Ziegenhals und gerade deshalb müssen wir uns stets fragen, ob es lohnt, so viel Kraft und Zeit für diesen Gedenkort, der seit über zwei Jahren Brachland ist, einzusetzen? Vor allem angesichts der aktuellen politischen Entwicklung in diesem Land, wie bspw. der engen Verquickung von Faschisten und Staatsorganen, deren Eisspitze die NSU darstellt. Aber auch angesichts einer wachsenden faschistischen Gefahr in Europa; angesichts der imperialistischen Kriegsbrandstifter, die aktuell in Syrien, im Iran, aber auch in China zündeln; angesichts von Militarisierung und Ausbau des Staatsapparates in Deutschland, siehe Bundeswehrmanöver gegen „innere Feinde“, wie Streikende; angesichts der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus, die über Griechenland, Spanien und Portugal bereits ihre dunklen ökonomischen und politischen Vorboten schickt: Massenarbeitslosigkeit, wachsende Obdachlosigkeit, Hunger.

Für was steht also Ziegenhals?

Ziegenhals ist ein Ort des Gedenkens. Wir erinnern uns dort an die „Ziegenhalser Tagung“, die illegale ZK-Tagung der KPD am 7. Februar 1933, die den Beginn des organisierten Widerstands gegen die Nazis an der Macht, von der KPD als erster Partei der Weimarer Republik ausgehend, markiert. Dabei ist uns die Entschlossenheit der deutschen Kommunisten im Kampf gegen die Nazis und ihrer Förderer und Geldgeber – von Anfang an – genauso Vorbild, wie die Fähigkeit zur Selbstkritik und Überwindung eigener Fehler, so wie es in der „Ziegenhalser Rede“ Thälmanns nachzulesen ist, in der er eindringlich zur Einheit aller Antifaschisten aufrief. Dieser Ruf hat auch heute nichts an Aktualität verloren und wir sehen es als unsere Pflicht an, dieses Gedenken mit unseren heutigen Aufgaben zu verbinden.

Ziegenhals, ein Ort der Aktionseinheit. Seit 22 Jahren versammeln sich dort Antifaschisten, Kommunisten und Sozialisten verschiedener Organisationen und Parteien, Menschen aus Ost und West, Mitstreiter aus dem Ausland, junge und junggebliebene Freunde und Genossen. Die Reden und

die Inhalte unserer Veranstaltungen sind dem Heute, dem aktuellen Kampf gegen Faschismus und Krieg gewidmet und allesamt leidenschaftliche Aufrufe zur Einheit aller Antifaschisten und Friedensfreunde. Das ist der Beitrag, den wir aus und mit Ziegenhals für eine entschlossene antifaschistische Bewegung leisten wollen.

Ziegenhals ist ein Ort des Widerstands. Unerschrocken ringen wir um den Gedenkort Ziegenhals und haben ihn damit zu einem Kampfplatz gemacht: Gegen Antikommunismus und die Diffamierung der DDR, die solche Gedenkstätten wie die Ziegenhalser aufbaute und pflegte; gegen den Ausverkauf Ost und den Brandenburger Korruptions- und Bestechungssumpf; gegen die aktive Passivität der politisch Verantwortlichen im Land, die nichts gegen den Abriss der Gedenkstätte getan haben. Wir bleiben deshalb bei unserem Ziel: Wiedererrichtung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte auf dem authentischen Ort!

Wir gehen demnach davon aus, dass Ziegenhals ein Kristallisationspunkt der vielen Kämpfe bleibt, die heute geführt werden. Der Verantwortung nicht nachzugeben, nicht aufzugeben und diesen Kampf weiter zu führen stellen wir uns, wo schon so viele Denkmale und Gedenkstätten kampflös oder leider erfolglos aufgegeben werden mussten.

Mancher Gegner sagte bereits unser Ende voraus, andere dachten, wir würden bald aufgeben. Jedoch: Wir sind noch da, sind weiterhin ein Stachel geblieben und haben keine Ruhe einkehren lassen in Ziegenhals. Die Teilnehmerzahlen steigen und wir nehmen, wie gerade in den vergangenen acht Wochen, neue, jüngere Mitglieder auf. Wir haben demnach noch einiges vor. Von manchem berichtet dieser vorliegende Rundbrief. Unterstützung können wir dabei stets gebrauchen – sei es durch Spenden oder aktive Mitarbeit. Die große Solidarität die wir so lange und von so vielen erhalten haben und noch erhalten, ist die Quelle aus der wir die Kraft schöpfen, weiter zu machen und die uns darin bestärkt, dass unser Kampf, dass der Kampf um Ziegenhals nicht umsonst ist, sondern wichtiger denn je.



Heute wie damals: Einig gegen Faschisten und Reaktion. Wahlplakat der KPD, 1932

INHALTSVERZEICHNIS

Kristallisationspunkt Ziegenhals.....	S. 1
Gerd Gröger ... und kein Ende?.....	S. 2
Dokumentiert: Drei Reden, zwei Grußworte	
Rede eines ARAB-Vertreters.....	S. 3
Rede eines ALF-Vertreters.....	S. 5
Rede von Max Renkl.....	S. 6
Grußworte aus Frankreich.....	S. 7
Aktivitäten im August 2012.....	S. 8
Kundgebung in Berlin & Ziegenhals....	S. 8
Ein herzlicher Gruß von Heinz Schmidt.....	S. 9
Kundgebung in Stralsund.....	S. 9
Riesengebirgstreffen Mala Upa.....	S. 10
Rede von J. Ondráček.....	S. 10
Verteidigung unserer Geschichte.....	S. 11
Fucik-Denkmal in Prag	
Sowjetisches Ehrenmal in Seefeld	
Ernst Thälmann als Trauzeuge.....	S. 12
Protest(-note) gegen Antikommunismus.....	S. 14
Dokumentiert: Protestnote vom 30.3.2012.....	S. 16
Teilnehmer der „Ziegenhalser Tagung“.....	S. 17
Aufruf 10. Februar 2013.....	S. 20
Termine - Anzeigen - Ankündigungen.....	S. 20

Gerd Gröger - ein Mann, viel Skandale und kein Ende?

Gerd Gröger, der aus Augsburg stammende studierte Jurist, gehört zu der Heerschar von Westimporten, die das Gebiet der einverleibten DDR verwalten. Sein Posten war Referatsleiter „Obere Bauaufsicht“ in Brandenburgs Bauministerium. Heute ist er a. D..

Wenn wir auch schon viel über ihn berichtet haben, sei es, als er versuchte, den Mann zu spielen „dessen Namen nicht genannt werden darf“ und er die Pressefreiheit einschränken wollte, damit seine Machenschaften nicht an die Öffentlichkeit kommen, sei es, dass er wahrscheinlich rechtswidrig die Thälmann-Gedenkstätte hat abreißen lassen. Bei all dem haben wir uns nicht auf Gröger „eingeschossen“. Er ist doch nur das gerne-große, kleine Licht, dass sich auf den Trümmern einer antifaschistischen Gedenkstätte persönlich bereichern will. Dass er dies recht hartnäckig betreibt, lässt vermuten, dass er hierbei Unterstützung erfährt. Heute wissen wir, wie weit der Immobilien- und Korruptions-Sumpf in Brandenburgs Regierung reicht. In Sachen Ziegenhals stinkt es mächtig nach einem solchen Sumpf. Was wir bei der Aufklärung der Umstände des Abrisses noch zu Tage befördern werden, wird sich dabei zeigen, auch ob Gröger direkte Helfer hatte und auch, ob es dabei evtl. sogar zu Gegenleistungen gekommen ist. Jedenfalls glänzten alle politisch Verantwortlichen aus Stadt, Kreis und Land durch aktive Passivität, als es um den Schutz der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ging. Es gilt alle Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und dabei nicht zu vergessen, dass die Misere nicht mit dem Abriss, sondern vielmehr mit dem Verkauf der Gedenkstätte durch die „Treu“hand, bzw. durch die Treuhandliegenschaftsgesellschaft (TLG) begann!

Aus Platzgründen können wir hier leider nicht noch einmal zurückblicken, um uns die Kette von Ungereimtheiten und Machenschaften vor Augen zu führen. Es sei auf Veröffentlichungen des Freundeskreises, in der jungen Welt (siehe zuletzt das Interview mit Max Renkl vom 29.6.2012), im ND und anderer Zeitungen oder einfach auf den Suchbegriff im Internet „Gerd Gröger“ verwiesen, um fündig zu werden. Das Auktionshaus Karhausen hat Gröger im November 2002 zu einem Schnäppchen verholfen: 4700 qm Seegrundstück zum Preis von 86.000 EUR! Der Grund, warum die Immobilie so billig war, lag daran, dass sich darauf jene denkmalgeschützte Gedenkstätte befand, die Gröger

später abreißen liess. Darüber hinaus hat Gröger mit Sicherheit an der Änderung des Landesdenkmalschutzgesetzes mitgewirkt, auf dessen Grundlage er später die Gedenkstätte vernichtete.

Jedenfalls ist Gröger genau in diesem Auktionshaus später mit 1000,- EUR Einlage Mit-Gesellschafter geworden. Aber das ist noch nicht alles: Gerd Gröger ist mittlerweile nicht nur Aufsichtsratsvorsitzender der „Auktionshaus Karhausen AG“ sondern auch alleiniger Geschäftsführer der „Karhausen Immobilien-Auktionen Organisations- und Beteiligungs-GmbH“, welche die Immobilien-Auktionen durchführt. Es sage noch jemand, dass das nicht zum Himmel stinkt. Vor allem vor der Tatsache, dass Verkaufsverhandlungen im Jahr 2002 mit anderen Interessenten nicht wirklich geführt wurden und die Auktion überhaupt über Karhausen lief, einem Auktionshaus, das damals nicht vorrangig Treuhand-Versteigerungen übernahm. Unlängst mussten wir erfahren, dass Gröger die Stadt Königs Wusterhausen (KW)

auf Herausgabe einer Spendenquittung verklagt. Hintergrund dessen ist, dass Gröger vor dem Abriss das Inventar loswerden musste, das er im Rahmen der Auktion zwar erhalten hatte, dessen Eigentümer er allerdings nie wurde. Er schenkte es der Stadt KW, die es annahm, obwohl Gröger keine Berechtigung hatte, es zu verschenken. Als Grundlage soll Gröger mit dem damaligen Bürgermeister Stefan Ludwig einen Schenkungsvertrag abgeschlossen haben, in dem

ihm für das Inventar eine Quittung über 60.000 € versprochen wurde! Diese Spendenquittung verlangt er nun, ohne je Inventar-Eigentümer geworden zu sein. Wir wissen, dass diese Spendenbescheinigung Bargeld für ihn bedeutetet und gleichzeitig muss geprüft werden, ob hier nicht ein Fall von versuchter Steuerhinterziehung vorliegt.

Auch wenn vieles länger dauert als uns lieb ist, auch wenn vieles bekannt ist, aber noch keine Aktionen erfolgt sind: Wir lassen nicht locker.

Der „Schleifer von Ziegenhals“ muss zur Rechenschaft gezogen werden. Seine Helfer und Helfershelfer müssen ans Licht der Öffentlichkeit. Das sind wir nicht nur den mutigen Männern und Frauen der „Ziegenhalser Tagung“ schuldig, sondern auch den vielen Tausenden Menschen, die mit uns seit 21 Jahren für diese wichtige Gedenkstätte eintreten und unser Ringen für eine neue Gedenkstätte in Ziegenhals unterstützen.

Wir sind nicht käuflich...
aber unsere Bücher, Broschüren, Plakate, Postkarten, Dias, Anstecker

Spendenvorschläge:
Historische Postkarten (4 Motive) je 1,50 EUR
Ziegenhalser Reden Bd. I, Bd. II je 5,- EUR
Buch: Weiche keinen Cicó breit! je 8,- EUR
Buch: Illegale Tagung ... je 3,- EUR
Plakate (DDR-Reprint) groß - 5,- EUR klein - 3,- EUR

Postkarten

Bücher
Ziegenhalser Reden
Ziegenhalser Reden

Dokumentiert: Drei Reden für ein würdiges Gedenken, für antifaschistische Einheit, gegen Geschichtsfälschung, gegen Faschismus und Krieg!

Die Kundgebungen in Ziegenhals gehören mit zu den wichtigsten Aktivitäten des Freundeskreises. Das liegt daran, dass wir damit nicht nur das Gedenken an unsere Vorbilder, die mutigen Genossinnen und Genossen der illegalen ZK-Tagung der KPD hoch halten, sondern zugleich unseren Protest gegen den Umgang mit der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte und seinem schändlichen Abriss im Mai 2010 immer wieder in Erinnerung rufen wollen. Wir sind der Meinung, dass keine Ruhe in Ziegenhals einkehren darf, solange dort nicht wieder die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte auf dem historischen Ort errichtet ist! Diese Zielstellung ist ambitioniert und wird sicherlich noch dauern, aber es ist u. E. die einzig richtige Antwort gegen die Ver-

nichtung dieses bedeutenden Stückes Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, das nicht an Aktualität verloren hat - im Gegenteil. So versammeln sich auch zwei Jahre nach dem Abriss Antifaschist/-innen, Kommunist/-innen und Sozialist/-innen allen Alters und Herkunft um gemeinsam zu gedenken und um aus diesem Gedenken die Kraft zu schöpfen, die wir für unsere Aufgaben heute - im Kampf gegen Krise, Faschismus und Krieg - brauchen.

Im Folgenden wollen wir drei Reden und zwei Grußworte unserer Kundgebungen dokumentieren. Im nächsten Jahr, anlässlich unseres Doppeljubiläums im Februar 2013 (siehe auch S. 20), werden wir den dritten Band der „Ziegenhalser Reden“ he-

rausgeben, der alle Reden in Ziegenhals im Zeitraum 2008 bis 2012 beinhalten wird.

In diesem Rundbrief drucken wir die Rede eines Vertreters der Antifaschistischen Revolutionären Aktion Berlin, ARAB (April 2012), die Rede eines Vertreters der Antifaschistischen Linken Fürth, ALF (August 2012) und die Rede des Vorsitzenden des Freundeskreises, Max Renkl, (August 2012) ab.

Die Grußworte unserer französischen Genossen und Freunde sind uns besonders wichtig - gerade aufgrund der Rolle der deutschen und französischen Banken und Konzerne, die Europa unter ihr Diktat stellen und die Folgen ihrer Krise auf die Werktätigen Europas abwälzen wollen.

Rede des Vertreters der Antifaschistischen Revolutionären Aktion Berlin [ARAB] am 22. April 2012 anlässlich des 126. Geburtstages Ernst Thälmanns in Ziegenhals

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Anwesende, anlässlich der heutigen Kundgebung im Gedenken an den 126. Geburtstag Ernst Thälmanns bin ich freundlicherweise vom „Freundeskreis ETG Ziegenhals“ eingeladen worden und möchte Euch im Namen der Antifaschistischen Revolutionären Aktion Berlin [ARAB] herzlich begrüßen.

Wie nicht wenige Kommunistinnen und Kommunisten vor und nach ihm, wurde Ernst Thälmann aufgrund seines Kampfes gegen Faschismus und Krieg und für die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter am 18. August 1944 im KZ Buchenwald von den Nazis ermordet. Die Erinnerung an ihn und seinen Kampf wach zu halten, ist jedoch keineswegs nur die Aufgabe der älteren Generationen, sondern auch für uns als jüngere antifaschistische Organisation eine dauerhafte Verpflichtung. Vieles zum Leben und Wirken Thälmanns ist heute hier schon gesagt worden. Von daher möchte

ich mich in meinem Beitrag maßgeblich der aktuellen politischen Auseinandersetzungen widmen. Diese nehmen tagtäglich an Schärfe zu.

Deutschland führt wieder Krieg und die Attacken von Kapital, Politik und Medien auf sozial Deklassierte, Migrantinnen und Migranten, aber auch die Arbeiterschaft

im Allgemeinen nehmen stetig zu. Selbstredend ist auch die politische Linke zunehmend den Angriffen der Herrschenden ausgesetzt. Während die neofaschistischen Terroristen des so genannten „Nationalsozialistischen Untergrundes“ über mehr als 13 Jahre hinweg mit Hilfe der bundesdeutschen Inlandsgeheimdienste bombend und



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kundgebung in Ziegenhals am 22. April 2012. Rechts im Bild ist Cilly Keller, Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin des Freundeskreises bei ihrer Ansprache zu sehen

mordend durch die gesamte Republik ziehen konnten, hat die herrschende Klasse es weder Ernst Thälmann noch der politischen Linken insgesamt jemals verziehen, politische Alternativen zum Kapitalismus entwickelt zu haben.

Wir, und das meint Linke aller Couleur, sind derzeit einer Flut von staatlichen und medialen Angriffen und Hetzkampagnen ausgesetzt. Mittels der staatlichen Extremismuskonzepte, die ausgerechnet Nazis und ihre entschiedensten Gegner – nämlich Antifaschisten und Kommunisten – gleichsetzt, wird uns allen auch aktuell der Kampf angesagt. Ich will Euch dafür auch gern ein Beispiel nennen, das Euch sicherlich nicht unbekannt sein wird:

Eine Berliner Boulevardzeitung machte kürzlich mit der Meldung auf, dass das Thälmann-Denkmal am Eingang des gleichnamigen Parks in Berlin abgerissen werden solle. Dies zumindest fordert die selbsternannte DDR-Bürgerrechtlerin Angelika Barbe. Das Thälmann-Denkmal sei ein „falsches Symbol in Erinnerung an den Kommunismus und seine Verbrechen“, so Barbe, die zugleich forderte am bisherigen Standort des Denkmals „das Wort Freiheit als Hochhaus“ zu bauen.

Die Forderungen besagter Dame werfen indes Fragen auf. Um welche Freiheit mag es Angelika Barbe wohl gehen? Freiheit, dies bedeutet heutzutage nicht nur die Freiheit einiger weniger, weite Teile der Bevölkerung auszugrenzen und sozial noch weiter zu deklassieren. Freiheit, dies bedeutet heutzutage auch, aus Gier nach Macht und Profit imperialistische Angriffskriege wie etwa gegen Jugoslawien, den Irak, Afghanistan oder Libyen zu führen. Weitere Kriege wie der gegen den Iran oder der gegen Syrien werden mithilfe der gleichen Lügenpropaganda wie wir sie schon bei den Kriegen gegen den Irak erlebt haben, vorbereitet. Und Freiheit, dass meint in den Augen der selbst ernannten Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler offenbar auch die Freiheit, die Geschichte der Arbeiterbewegung zu entsorgen.

Die gleichen Personengruppen, die behaupten, in der DDR gegen die angeblichen Massenüberwachung und die angebliche Beschneidung individueller Freiheiten auf die Straße gegangen zu sein, nehmen sich heute die Freiheit, einen Generalangriff auf die politische Linke zu starten. Und sie nehmen sich – jedenfalls in ihrer großen Mehrheit – die Freiheit, Kriege und das größte Sozialabbauprogramm der Nachkriegsgeschichte namens Hartz IV zu bejubeln. Auch schweigen sie zu der tatsächlichen Massenüberwachung, die übrigens im vergangenen Jahr in Dresden

stattfindet, als über eine Millionen Telekommunikationsdaten von den Behörden gespeichert und Antifaschisten bespitzelt wurden, deren „Vergehen“ einzig darin bestand, einen faschistischen Aufmarsch verhindert zu haben.

Ich kann mich auch noch sehr genau daran erinnern, als eine sogenannte Bürgerrechtlerin, in diesem Fall war es Vera Lengsfeld, im Januar letzten Jahres mit ihren Gesinnungsgenossen und den ebenfalls anwesenden antimuslimischen Rassisten der rechten Politsekte „pro Deutschland“ die Meinungsfreiheit beseitigen und verhindern wollten, dass im Rahmen der damaligen „Rosa-Luxemburg-Konferenz“ über „Wege zum Kommunismus“ diskutiert wurde.

Wir werden uns zukünftig auf weitere Angriffe auf das Vermächtnis der Arbeiterbewegung einzustellen haben. Darauf deutet nicht nur die an den Schulen betriebene Geschichtsverfälschung und Hatz auf ehemalige Bürger und Funktionsträger der DDR hin. Dafür sprechen auch die fortlaufenden Forderungen, etwa nach Clara Zetkin, Rosa Luxemburg, oder Karl Liebknecht benannte Straßen umzubenennen. Oder auch die vom Bundesbauminister Peter Ramsauer erhobene Forderung, das Marx-Engels-Denkmal in der Nähe des Alexanderplatzes entfernen zu lassen.

Lasst es mich hier und heute deutlich sagen: Diejenigen, die sich in den vergangenen Jahren als Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler inszenierten, sind das Gegenteil davon. Sie sind Teil der herrschenden Klasse, ja, der politischen Rechten und stehen der Emanzipation der Menschen im Wege.

Für uns als Antifaschistische Revolutionäre Aktion Berlin ist es hingegen eine Verpflichtung, sich dem herrschenden Zeitgeist entgegenzustellen. Im Gegensatz – auch zu manchen Vertretern der Berliner Linkspartei – wollen wir nicht einstimmen



Transparent der Antifaschistischen Revolutionären Aktion Berlin (ARAB) am 68. Jahrestag der Ermordung Thälmanns, 18. August 2012

in den Chor der Distanzierer, Bedenkenträger und politischen Wendehälse. Gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften stehen wir vielmehr – und das gemeinsam mit Euch – für eine Verteidigung linker, kommunistischer Geschichte und wollen die politischen Erfahrungen der Arbeiterklasse verknüpfen mit den aktuellen Auseinandersetzungen dieser Tage.

Liebe Genossinnen und Genossen, eine Linke, die die Kernelemente linker Politik – wer den Kampf gegen Krieg, Sozialabbau und Faschismus – nicht offensiv betreibt, ist nicht links! Von daher lasst uns unseren gemeinsamen Kampf verstärken und die Geschichte der Arbeiterklasse, also unsere Geschichte, offensiver verteidigen. Ich will diese Gelegenheit heute auch nutzen, ein persönliches Wort an die ehemaligen DDR-Funktionsträger zu richten: Trotz aller Hatz gegen Euch und vielleicht auch vorhandener Zweifel an Eurem Wirken und Tun: Lasst uns die Angriffe der Herrschenden mit erhobenen Haupt zurückweisen! Es gibt nichts, was Ihr zu bereuen hättet. Um es mit den Worten von Egon Krenz zu sagen: „Machen wir die DDR nicht schlechter als sie war“. Aber vor allem: „Machen wir die BRD nicht besser als sie ist!“.

In diesem Sinne danke ich Euch für Eure Aufmerksamkeit und lade Euch herzlich zur Teilnahme an der diesjährigen „Revolutionären 1. Mai-Demonstration“ in Berlin ein, die um 18 Uhr am Lausitzer Platz in Kreuzberg starten wird.

Im Gedenken nicht nur an Ernst Thälmann, sondern an alle unsere Genossinnen und Genossen: Hoch die Internationale Solidarität!

Rede des Vertreters der Antifaschistischen Linken Fürth [ALF] am 19. August 2012 in Ziegenhals, anlässlich des 68. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Genossinnen und Genossen, im Namen der Antifaschistischen Linken Fürth möchte ich mich ganz herzlich für die Möglichkeit bedanken hier eine kurze Rede zu halten. Zunächst ein paar Worte dazu, wie wir zu dieser Einladung gekommen sind:

Wir haben in unserem Infoladen Benario in Fürth, im Dezember letzten Jahres eure Wanderausstellung gezeigt. Die Ausstellung ist auf großes Interesse gestoßen. Dies nicht zuletzt daher, da wir bereits selbst die Erfahrung machen wie es ist, zäh und hartnäckig für eine Sache zu kämpfen. So haben wir nicht umsonst unseren antifaschistischen Infoladen dem Namen Benario gegeben. Hintergrund ist folgender: Dr. Rudolf Benario (der nicht verwandt ist Olga Benario) war ein junger Kommunist und Antifaschist aus einem jüdischen Elternhaus in Fürth. Zusammen mit seinem Freund und Genossen Ernst Goldmann wurde Benario kurz nach dem Reichstagsbrand im März 1933 von den Nazis verhaftet und zusammen mit anderen Antifaschisten in das Konzentrationslager Dachau verschleppt. Am 12. April 1933 wurden die beiden zusammen mit einem Nürnberger Genossen hinterrücks von einem SS-Kommandanten erschossen. Sie waren die ersten Ermordeten im KZ Dachau und wurden gerade mal 25 Jahre alt. Nach 1945 war die Geschichte von Benario und Goldmann nur wenigen bekannt und einige Antifaschisten kümmerten sich um das Andenken an die Ermordeten. Insbesondere die Stadt Fürth zeigte wenig Interesse an der Forderung einem würdigen Gedenken nachzukommen. Im Gegenteil: Die beiden wurden als „Querulanten“ und Unruhestifter postum diffamiert, während allerlei Nazigrößen und Profiteure des Krieges – wie beispielsweise Gustav Schickedanz (Versandhaus Quelle) – hofiert wurden und werden.

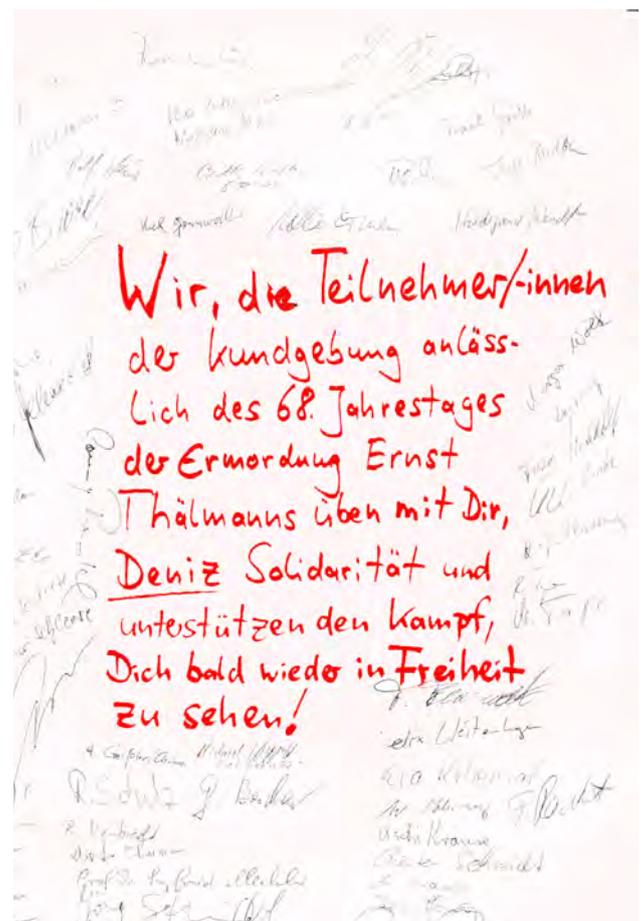
Seit wir die Geschichte von Benario und Goldmann kennen, haben wir uns dafür eingesetzt deren Widerstand gegen den Faschismus zu ehren. Daher haben wir auch unser politisches Zentrum nach Rudolf Benario benannt. Darüber hinaus organisieren wir gemeinsam mit dem Fürther Bündnis gegen Rechts ein jährliches Gedenken an die beiden Kommunisten. Nach Jahren der Forderung und Arbeit hat die Stadt Fürth endlich reagiert, und will zumindest eine

Straße nach beiden benennen. Ein kleiner Teilerfolg, welcher zeigt wie wichtig es ist, in Ziegenhals, in Fürth oder sonst wo, entschlossen für ein würdiges Andenken an die antifaschistischen Widerstandskämpfer einzutreten.

Aber auch die Nazis haben reagiert. Bereits ein Jahr nach Eröffnung unseres Infoladens wurde dieser von Faschisten angegriffen. Fensterscheiben und Rollos wurden demoliert. Es entstand ein materieller Schaden von über 2000 €. Der Anschlag war nur einer von vielen auf Antifaschisten aus der Region, welche im Zuge des Bekanntwerdens der Mordserie des sog. NSU begangen wurden. Die Täter sind der Nazikameradschaft „Freies-Netz-Süd“ zuzurechnen, welches bereits seit Jahren enge Kontakte zum Umfeld, aber auch zum engen Kreis des NSU unterhielt. Nicht zuletzt fand man auf einer Kontaktliste des NSU Name und Telefonnummer des Fürther Nazikaders Matthias Fischer. Trotz dieser offensichtlichen Verbindungen schweigt man von offizieller Seite. Dies ist aber nicht verwunderlich! Hat nicht der ehemalige bayrische Innenminister Günther Beckstein nach drei Morden der NSU allein in Nürnberg, Anweisung gegeben, nicht in Richtung Neonazis zu ermitteln. Diese Politik hat spätestens seit Strauß Zeiten Kontinuität in Bayern: Gemäß der Vorgabe von Franz-Josef Strauß „mit Hilfspolizei darf man nicht zimperlich sein – man weiß ja nie wann man sie noch brauchen kann“, wird seither von der CSU Politik betrieben. Da wird vielmehr gegen Linke vorgegangen. Jüngstes und wohl gravierendste Beispiel ist der Fall Deniz. Es handelt sich dabei um einen jungen Antifaschisten, der sich an einer Demonstration gegen Nazis und für die Abschaffung des Verfassungsschutzes beteiligte. Angeblich hatte er in dessen Vorlauf mit

einer Transparentstange mehrere voll gepanzerte Polizisten bedroht. Deniz wurde mehrere Wochen nach der Demonstration festgenommen, in Untersuchungshaft verschleppt und sitzt seither im Knast. Der Vorwurf: versuchter Totschlag in fünf Fällen. Im Oktober beginnt in Nürnberg der Prozess gegen Deniz. Wir werden alles dafür tun, damit Deniz endlich frei kommt. Aber wir wissen auch, wie sehr die staatlichen Instanzen daran interessiert sind, an Deniz ein Exempel zu statuieren und zu zeigen, dass es sich nicht lohnt gegen Faschisten und deren staatlichen Unterstützer zu demonstrieren.

Es lohnt sich aber doch! So wie ihr seit Jahren um die Gedenkstätte Ziegenhals kämpft und um das Andenken an Ernst Thälmann und alle anderen Ermordeten Genossen, lassen wir uns nicht unser Engagement gegen Faschismus, Krieg und staatliche Willkürmaßnahmen nehmen. In diesem Sinne: Hoch die internationale Solidarität!



Solidarität ist unsere Stärke! Deniz, ein Antifaschist, der seit April 2012 unschuldig in U-Haft sitzt, braucht unsere Solidarität. Knapp 150 Teilnehmer/-innen der August-Kundgebung gaben ihre Unterschrift für seine Freilassung

Rede des Vorsitzenden des Freundeskreises Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e. V., Ziegenhals Max Renkl am 19.08.2012 in Ziegenhals vor dem Areal der zerstörten Ernst-Thälmann-Gedenkstätte

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,
Ich möchte (...) die Enkelin Thälmanns, Vera Dehle-Thälmann und unsere verdienten Genossen begrüßen, die heute wiederum hier anwesend sind: Kurt Gossweiler Leo Kuntz und Heinz Kessler.

Gestern haben bereits in Berlin, in Buchenwald, Chemnitz, Dresden, Frankfurt/Oder, Freiberg, Halle, Hamburg, Magdeburg, Stralsund und Weimar Ehrungen für Ernst Thälmann stattgefunden.

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

Durch den deutschen Verfassungsschutz ausgebildet, angeleitet, finanziert und geschützt konnten in diesem Land unbehelligt faschistische Morde begangen werden. Die Aufklärung dieser Morde wird durch Vernichtung von Beweismitteln behindert. Die NPD, in deren Führungsriege vom Staat bezahlte Nazis sitzen, könnte aufgrund der NSU-Skandale ein zweites Mal einem Verbot entgehen und ein weiteres Mal als Sieger dastehen. Die braunen V-Männer oder besser gesagt, die vom Staat bezahlten Nazis in der NPD, vor allem an ihrer Spitze, haben darüber hinaus zu dem Erfolg dieser Partei in den vergangenen Jahren beigetragen und sie zu der wichtigsten und gefährlichsten faschistischen Partei in der BRD gemacht. Die Justiz boxt Naziaufmärsche durch, muss sich den Vorwurf gefallen lassen gegen Faschisten nicht in aller Härte vorzugehen und vor allem gegen Antifaschisten aktiv zu werden. Die Strafsachen gegen Blockierer in Dresden, wie z. B. gegen den Bundessprecher der VVN/BdA Heinrich Fink oder der Versuch der Stuttgarter Staatsanwaltschaft vor einigen Jahren Antifaschisten zu bestrafen, weil sie durchgestrichene oder zerschlagene Hakenkreuze trugen - Begründung: Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole - sprechen Bände. Die Polizei wird abgestellt um Faschistenaufmärsche zu schützen und ihnen die Strasse freizuknüppeln – gegen alle, die ihnen im Wege stehen. Immer häufiger erfolgen insgeheim Vor-Absprachen mit den Nazis, damit diese ungestört ihre menschenverachtende Ideologie auf die Strassen bringen können und wir Antifaschisten erfahren erst kurzfristig wo lang die Faschisten marschieren wollen. Und nachdem die Politik bewusst die rech-

te Gefahr runterspielte und vertuschte, wird jetzt, statt den braunen Sumpf in und um den VS trocken zu legen, an einer Superbehörde gebastelt. Statt diese ganze Nazischutzbehörde zu schreddern, wird sie auf höherem Niveau, mit noch mehr Kompetenzen und Überwachungsmöglichkeiten ausgestattet. Mehr noch: Der VS, der so viele Nazis auf seinen Gehaltslisten hat, ist darüber hinaus die Behörde, die auch noch maßgeblich darüber entscheidet wer unter die sog. Extremistenklausel fällt, wer also bspw. Fördermittel für antirassistische Arbeit erhält! Dieses Zusammenspiel zwischen Nazis und Staatsorganen ist vor allem eins: extrem gefährlich. Aber auch das ist in diesem Land nicht neu: Erinnern wir uns an Rostock-Lichtenhagen vor 20 Jahren, als sich die rassistische Hetze der Regierung gegen Flüchtlinge bestens mit den faschistischen Pogromen ergänzten, mit dem Ergebnis, dass damals das Recht auf Asyl in diesem Land quasi abgeschafft wurde.

Mit diesen Schlaglichtern soll deutlich werden: Das Problem sind nicht allein die Faschisten, das Problem ist dieser Staat, der sie duldet und nicht bekämpft.

Und die Funktion der Faschisten ist es, Bluthund zu sein, gegen alles Fortschrittliche, gegen Gewerkschafter und Antifaschisten, gegen unsere Kollegen und Genossen aus anderen Ländern, die hier leben und arbeiten. Die Faschisten dienen als Reserve der Herrschenden gegen uns. Diese Reserve wird gebraucht, um im Innern Friedhofsruhe zu schaffen und die notwendig ist, um nach Außen hin den „den Platz an der Sonne“ gegen die Konkurrenz zu erringen, für Rohstoffquellen und Absatzmärkte. Und genau das ist der Brückenschlag zu Thälmann,

seiner Partei, seiner Genossinnen und Genossen. Sie waren es, die als einzige Kraft den Klassencharakter des Faschismus richtig erkannt haben. Sie waren diejenigen, die die Funktion der Faschisten richtig einschätzten. Und sie waren es deshalb, die den Faschismus von Anfang an entschieden bekämpften.

Von Thälmann und seinen Kampfgenossinnen und –genossen haben wir daher viel zu lernen: Die Klarheit der Analyse einerseits, das Verständnis der Lage der Menschen, ihre Sprache, ihre Nöte, ihre Sorgen, kurz eine Nähe zu Massen andererseits. Die Flexibilität im politischen Tagesgeschäft verbunden mit festen politischen Prinzipien und einem klaren Ziel. Und vor allem die Unversöhnlichkeit mit diesem System, die Unversöhnlichkeit mit den Interessen der deutschen Banken und Konzernen und dem Staat, den sich das Kapital untergeordnet hat und der die Kapital-Interessen gegen unsere Interessen vertritt.

Wir müssen auch unversöhnlich sein! Und nicht erst wenn die erste Bundeswehrkugel beim Einsatz im Inneren den ersten streikenden Arbeiter niedergestreckt hat. Wir müssen uns für harte Zeiten wappnen!

Mit Lehrern wie Ernst Thälmann sind wir gut gewappnet.

In diesem Sinne bitte ich Euch, Eure Kränze und Blumen für den vor 68 Jahren ermordeten Ernst Thälmann und seiner Kampfgenossen, niederzulegen. (...)



Andrang am Stand des Freundeskreises, um auf der Solidaritäts-Karte in DIN A3 für die Freilassung von Deniz K. zu unterschreiben

Dokumentiert: Internationale Solidarität Grußworte aus Frankreich

Es ist zu einer guten Tradition geworden, dass auf unseren drei Kundgebungen im Jahr in Ziegenhals internationale Grüße von Freunden und Genossen anderer Länder überbracht werden. Auf unserer Kundgebung am 19. August 2012 wurden Grußworte aus Frankreich von unseren Genossinnen und Genossen des Internationalistischen Komitees für Klassensolidarität (Comité Internationaliste pour la Solidarité de Classe, CISC) überbracht, die unter großem Applaus von unserem Vorstandsmitglied Dr. Eva Ruppert übersetzt und verlesen wurden. Merci, für diese wertvolle Soidarität!

VINCENT FLAMENT,
*Sekretär des „Comité Internationaliste pour la Solidarité de Classe“,
Frankreich, Lille*

Liebe Genossen,
ihr versammelt euch in diesem Jahr wie in den vorhergegangenen unter schwierigen Umständen, da die Gedenkstätte des großen Thälmann zerstört wurde. Dieser Skandal ist leider kein Einzelfall: vor kurzem wurden die Stelen zu Ehren der Internationalen spanischen Brigaden in Deutschland durch Hakenkreuze beschmiert, ohne dass die Regierenden des Landes sich darüber empören. (...) Als Fischer noch Außenminister war, sagte er, Deutschland müsse Europa eine „sanfte Hegemonie“ auferlegen. Die harte Hegemonie Hitlers zerstörte brutal und massiv, die „sanfte Hegemonie“ Fischers stranguliert langsam, aber auch sie hinterlässt ein Ruinenfeld, wenn man sie gewähren lässt, und Deutschland selbst wird teuer bezahlen.

Weil Thälmann Deutschland und die Menschheit liebte, kämpfte er gegen die Gefährlichkeit der deutschen Imperialisten und deshalb wurde er ermordet. Die Revanche der Hitleristen erfüllt sich mit denselben Kräften, die Deutschland, Europa und die Menschheit in die Katastrophe führen, heute wie 1939. Deshalb bedeutet das Zurückweisen der Kriminalisierung der Kommunisten durch (...) Antikapitalisten, Internationalisten und Humanisten, die ganze Menschheit zu verteidigen.

Die Reaktionäre haben Thälmann getötet, sie haben seine Gedenkstätte zerstört, sie werden aber niemals sein Andenken zerstören.

Es lebe Ernst Thälmann! Es lebe der proletarische Internationalismus!



GEORGE GASTAUD,
im Namen des „Comité Internationaliste pour la Solidarité de Classe“ bitte ich dich, unseren tapferen deutschen Genossen brüderliche Grüße der französischen Kommunisten und Antifaschisten zu übermitteln, die dem Gedenken des heldenhaften und weitsichtigen Ernst Thälmann treu bleiben. Da der deutsche Imperialismus, unterstützt durch die „französischen“ Oligarchen und unter dem Schutz der europäischen Herrschaft, von neuem Europa sein Diktat auferlegt, steht mehr denn je die Solidarität zwischen den deutschen und den französischen Internationalisten auf der Tagesordnung, der Erben eines Heinrich Heine und eines Romain Rolland. Brüderliche Grüße



Extrablatt der Roten Fahne vom November 1932

Aktivitäten im August 2012 – Bericht von Berlin, Ziegenhals, Stralsund und Mala Upa

Wir blicken auf einen erlebnisreichen August zurück. In zahlreichen Städten fanden Veranstaltungen und Kundgebung anlässlich des 68. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns statt (vgl. Rede von Max Renkl S. 6). In Berlin organisierten das Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal und der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals gemeinsam ihre traditionelle Kundgebung vor einem von der Stadt gereinigten Ernst-Thälmann-Denkmal. Gekommen waren 150 bis 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – eine gute Beteiligung angesichts anderer politischer Veranstaltungen an diesem 18. August. Ringo Ehlert begrüßte die Anwesenden im Namen des Aktionsbündnisses und berichtete über dessen Arbeit. Im folgte Gert Julius, Präsident des Bündnisses für soziale Gerechtigkeit und

Menschenwürde (BüSGM) und Max Renkl, Vorsitzender des Freundeskreises. Den kulturellen Beitrag lieferte „Nümmes Straßenrock“ die neben bekannten und neuen Arbeiterliedern, auch ein neues selbst geschriebenes Thälmannlied vortrugen: „Im Traum sah ich Ernst Thälmann“ (ein Video dieses Liedes ist auf www.nuemmes.de zu sehen).

Am Sonntag den 19. August 2012 fand in Ziegenhals mit knapp über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – am gefühlt heißesten Tag des Jahres – abermals eine Gedenk- und Protestveranstaltung statt. Höhepunkte waren: Die gehaltenen Reden, zwei von jüngeren Freunden und Genossen gehalten, die Solidaritätspostkarte in DIN A3 für den zu Unrecht in Nürnberg inhaftierten und angeklagten Antifaschisten Deniz K. die musikalischen und kulturellen

Beiträge von Christa Weber und Christof Herzog (www.christa-weber.de) und die solidarischen und kämpferischen Grußworte aus Frankreich, die von Dr. Eva Ruppert übersetzt und vorgetragen wurden.

Alle Reden und Grußworte der Berlin- und Ziegenhals-Kundgebung sind, wie auch die der vergangenen Jahre, auf unserer Internetseite zu finden (www.etg-ziegenhals.de).

Nachfolgend ein Abdruck des Berichtes von Dr. Hans-Joachim Heusinger über die Ziegenhals-Kundgebung. Ihm folgt ein Beitrag von Rosemarie und Wolfgang Nicolas, Sprecher des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals für Stralsund und Umgebung. Daran schließt sich ein Kurzbericht des Proletarischen Riesengebirgstreffen in Mala Upa an, der mit der Dokumentation einer Rede des Gen. Jaroslav Ondráček abschließt.

Kurzbericht über die Kundgebung in Ziegenhals am 19. August 2012

Die Praxis, mit Vertretern anderer Vereine, Organisationen und Parteien, die im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden (OKV) verbunden sind, über die Planung der politischen Arbeit, über Ergebnisse und Probleme Erfahrungen auszutauschen und über gemeinsames Auftreten bei Kundgebungen und Gedenkveranstaltungen zu beraten, bewährt sich immer wieder. Anschaulich zeigt sich das beim Kampf fortschrittlicher Kräfte in unserem Kreis, das Andenken an Ernst Thälmann zu bewahren und zu fördern. Die historische Gedenkstätte „Ziegenhals“ existiert nicht mehr. Das Haus, in dem Anfang 1933 die letzte Tagung des ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands stattfand, wurde vom neuen Besitzer abgerissen mit dem Ziel, die Erinnerung an Ernst Thälmann auszulöschen. Das wird niemand erreichen. Wie jedes Jahr, trafen sich am 19. August - dem Jahrestag der Ermordung Thälmanns - mehr als 200 Teilnehmer erneut zu einer Protestkundgebung, unter ihnen zahlreiche Mitglieder unserer TAG (Themenarbeitsgruppe). Mit der einstimmigen Forderung zum Wiederaufbau der Gedenkstätte als Fernziel wurden mehrere Maßnahmen, dieses Ziel zu erreichen, erläutert. Nur zwei davon möchte ich hier erwähnen. Erinnerungsstücke aus dem historischen Gebäude werden in der Originalausstellung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, die als Lehr- und Lernstätte gegen den Faschismus der Öffentlichkeit 10 Jahre vorent-

halten wurde, noch im Jahr 2012 gezeigt. Am 10. Februar 2013 wird ein Doppeljubiläum mit einer internationalen Kundgebung am historischen Ort stattfinden. Dort begehen wir den 80. Jahrestag der illegalen ZK-Tagung und den 60. Jahrestag der Einweihung der Thälmann-Gedenkstätte am 7.2.1953. Gegenwärtig unterstützen wir aktiv die Bemühungen der Partei „Die Linke“, baldmöglichst einen Gedenkstein

am historischen Ort zu errichten. Dr. Hans-Joachim Heusinger (TAG Königs Wusterhausen "Klaus-Dieter Baumgarten" der GRH)

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e. V. (GRH), aktualisierter Beitrag aus: grh-Mitteilungen 9/12, S. 2



Jede unserer Kundgebung wird mit "Die Internationale" abgeschlossen. Hier Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Freundeskreis-Kundgebung am 19. August 2012

Ein herzlicher Gruß von Heinz Schmidt!

Am 19. August 2012 sollte es soweit sein: Unser langjähriger Vorsitzender und Sprecher, der Genosse Heinz Schmidt wollte, anderthalb Jahre nach seinem schweren Unfall im Februar 2011, endlich wieder nach Ziegenhals kommen, um mit uns gemeinsam an der Kundgebung für Ernst Thälmann und seine Kampfgenossinnen und -genossen teilzunehmen. Leider jedoch wurde er von dem bestellten Fahrdienst versetzt. Er möchte sich auf diesem Wege an alle Freunde und Sympathisanten wenden:

„Danke für die Unterstützung und Solidarität, die ich von Euch nach meinem Unfall erhalten habe - all jene, die mich



besucht und mich angerufen haben, haben mir Kraft gespendet. Ich bin zudem über

die Aktivitäten unseres Freundeskreises informiert und unterstütze die Vorhaben des Vorstandes: Ich wünsche uns und unserem Kampf maximalen Erfolg und weiterhin Durchhaltevermögen. Ich würde mich freuen, möglichst Viele auf einer kommenden Kundgebung oder Ausstellungseröffnung wieder zu sehen.“

Wir wünschen Heinz und seiner Frau Brigitta weiterhin alles Gute! Brigitta gilt unser besonders herzlicher Gruß – sie hat durch Beistand und liebevollen Einsatz zur Genesung von Heinz das meiste geleistet.

Zuletzt noch ein Hinweis: Am 3. November 2012 wird Heinz seinen 85. Geburtstag begehen - Kontakt zu ihm kann über den Vorstand hergestellt werden.

Kurzbericht über die Thälmann-Ehrung am 18. August 2012 vor dem Thälmann-Denkmal in Stralsund

Unsere diesjährige Ehrung fand wie geplant statt. Es waren ca. 45 Teilnehmer erschienen, ein großer Teil davon Genossen der Partei Die Linke, Linksjugend Solid, Genossen von KPD und DKP sowie Mitglieder des RotFuchs-Fördervereins. Nach vier Redebeiträgen, die hauptsächlich das Vermächtnis Thälmanns heute

– den Kampf gegen die aufkommende faschistische Gefahr, nicht nur auf der Straße – thematisierten, wurden Blumengebinde und Sträuße am Denkmal niedergelegt.

Dem Gen. Olaf Westphal – als Delegierter für das Traditionstreffen in Mala Upa am 25. August 2012 – wurde eine Fotomappe unseres Thälmann-Denkmal

so wie eine Grußadresse an die tschechischen Genossen übergeben. (...)

Wolfgang Nicolas

Sprecher des Freundeskreise Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e. V., Ziegenhals für Stralsund und Umgebung



Jubiläum für die Arbeiterfaust am Sundufer

Im August vor 50 Jahren wurde das Thälmann-Denkmal eingeweiht.

Stralsund (OZ) - Denkmale haben es in Stralsund mitunter nicht leicht. Einige fristen lädiert ihr Dasein oder verstecken sich schamhaft hinter Gestrüpp und Efeu. Nur ein Denkmal hat Standfestigkeit bewiesen und steht seit nunmehr 50 Jahren unbeschädigt am bekannten Platz – das Ernst-Thälmann-Denkmal. Das hat nicht einmal Schill geschafft. Ihm wurde schon öfter der Degen verbogen, sogar mehrmals gestohlen. Na gut, Thälmann musste Farb-Schmierereien über sich ergehen lassen, doch das hat „Teddy“ nicht vom Sockel gehauen.

Im Februar 1956 verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung den Plan des Nationalen Aufbauwerkes (NAW) für das laufende Jahr.

Darin wurde u. a. der Bau einer Personenfähre durch die Volkswerft und die Errichtung eines Ernst-Thälmann-Denkmal beschlossen. Bis April hatten die Stralsunder bereits 50 000

Mark für das Denkmal gespendet.

Am 30. April 1957 lief „Der Stralsunder“ in der Volkswerft vom Stapel und nahm am 20. Juli den Fährverkehr zwischen der Hansestadt und Altefähr auf. Mit dem Denkmal hatte man es nicht so eilig, da der Bau der Fähre teilweise mit den Spenden der Bürger finanziert worden war. Erst am 16. April 1961, dem 75. Geburtstag Thälmanns, erfolgte am Sundufer die Grundsteinlegung. Auch für die feierliche Enthüllung durch dessen Tochter Irma am 18. August 1962 wurde ein

besonderer Tag gewählt, der 18. Jahrestag der Ermordung des Arbeiterführers. Geschaffen wurde das Denkmal von Prof. Walter Arnold. Antifaschisten der Hansestadt laden am 18. August, 10 Uhr, zu einer Gedenkveranstaltung an das Denkmal ein.



Einweihung des von Prof. Walter Arnold geschaffenen Ernst Thälmann Denkmals am 18. August 1962 in Stralsund

Bild der Kundgebung am 18. August 2012 in Stralsund. Bild links: Übergabe der Fotomappe durch Wolfgang Nicolas (1. v. li.) und Rosemarie Nicolas (2. v. li.) an Olaf Westphal (1. v. re.) für Mala Upa. Kasten rechts: Artikel aus der Ostsee-Zeitung vom 16.8.2012

25./26. August 2012: 90 Jahre Proletarische Riesengebirgstreffen

Wieder einmal trafen sich hunderte Antifaschisten, Sozialisten und Kommunisten im Riesengebirge zu einem länderübergreifenden Meeting in der Tradition der Proletarischen Riesengebirgstreffen. Diese Tradition geht bis in das Jahr 1922 zurück. Die Proletarischen Riesengebirgstreffen 1922 bis 1933 und die Pflege dieser Tra-

dition seit 1972 sowie ihre Weiterführung nach 1990 nehmen einen würdigen Platz in der Verbreitung und Verteidigung der Ideen des Proletarischen Internationalismus, im Kampf gegen Krieg und Faschismus ein. In diesem Jahr beteiligten sich wiederum Mitglieder und Vorstandsmitglieder des Freundeskreises an diesem Treffen. Uns war es Verpflichtung und Freude zugleich unter Freunden und Genossen aus drei Ländern, vereint im gemeinsamen Ringen, dieses erlebnisreiche und unvergessliche Wochenende zu erleben.

Vorsitzender des deutsch-tschechischen Revolutionären Freundschaftsbundes (RFB); Gerhard Langguth, beauftragter Vertreter des Bezirksvorstandes der Partei Die Linke, Berlin-Lichtenberg; Jaroslav Ondráček, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens (KSČM) und 1. Sekretär der Kreisleitung der KSČM Trutnov; David Pazdera, Vorsitzender des Jungkommunistenverbandes der Tschechoslowakei (SMKČ, www.komsomol.cz) sowie weitere Vertreter der KSČM und Mitglieder des ZK der KP Polens. Nach der Kundgebung startete der traditionelle Aufstieg unter roten Fahnen auf die Schneekoppe, abends fand ein Freundschaftstreffen mit mehreren hundert Teilnehmern statt.

Auf der Kundgebung am Fuße der Schneekoppe in Mala Upa am 25. August, auf der deutsche, tschechische und polnische Genossinnen und Genossen sprachen, darunter Gerd Hommel,

Am Sonntag trafen wir uns in Kravolec. Die dort gehaltenen Rede des Genossen Jaroslav Ondráček dokumentieren wir auszugsweise nachfolgend.

(Siehe auch weitergehende Informationen für 2013, Berichte, Fotos unter: www.rfb-online.org)



Riesengebirgstreffen 2012: Auf dem Gipfel der Schneekoppe

Rede von Gen. Jaroslav Ondráček, am 26. August 2012 an den Gedenktafeln in Kralovec

Liebe Freunde, Genossinnen und Genossen!

Wir treffen uns hier in Kralovec, wo vor 85 Jahren, am 15. Mai 1927, eines der großen und politisch bedeutendsten internationalen proletarischen Treffen stattfand. Am Ort des Treffens, einem natürlichen Grenzbach zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland stellten die Organisatoren einen Plattenwagen als Tribüne auf. Auf tschechischer Seite kamen in Gruppen 500 Radfahrer, eine Kapelle aus Upice und 2500 Teilnehmer

mit Fahnen und Wimpeln kamen mit der Eisenbahn und mit LKW.

Auch aus Schlesien kamen einige Tausend entschlossene und bewusste Arbeiter, auch mit roten Fahnen, in Uniform der Frontsoldaten mit eigener Kapelle. Die meisten Lkw trugen tschechische und deutsche Aufschriften, die die damaligen revolutionären politischen Forderungen und Losungen des internationalen Proletariats zeigten (...) Die beiden tausendköpfigen Züge, die sich von Kralovec und Lubawka dem Versammlungsort näherten, lösten bei den Teilneh-

mern einen Begeisterungssturm aus. Die Massen auf beiden Seiten begrüßten sich laut und riefen proletarische Losungen in beiden Sprachen. Als die Menschen am Grenzbach aufeinander trafen, vereinigten sich die Gleichgesinnten zu einem riesigen menschlichen Ameisenhaufen, über dem ein Wald roter Fahnen wehte.

Die Eröffnung des Treffens erfolgte durch Josef Pieschel aus Trutnov. (...) Hauptredner der deutschen Seite war Ernst Thälmann, unter dem Decknamen Ernst Kraft. Alle Reden wurden von stürmischem Applaus begleitet. Viele Teilnehmer schämten sich nicht ihrer Tränen, andere erhoben die Faust unter dem gewaltigen Eindruck dieser großen internationalistischen Manifestation der Arbeiterklasse.

Gewaltige Hurra- und Rot-Front-Rufe begleiteten den Austausch von Fahnen bei diesem Treffen. (...) Das Beispiel des Kralovecer Treffens von 1927 bestätigte erneut, dass der proletarische Internationalismus der Arbeiterklasse wesenseigen ist und dass die Grenzen kapitalistischer Staaten für Proletarier nicht unüberwindlich sind. (...)



Gruppenbild vor den Gedenktafeln in Kravolec: Vorne 4. v. li. Vera Dehle-Thälmann, Enkelin von Rosa und Ernst Thälmann, 6. v. li. Jaroslav Ondráček, 7. v. li. Gerd Hommel, Vorsitzender des RFB

Verteidigung unserer Geschichte – Stoppt die Denkmalstürmer und Umbenenner!

In unserem Info-Rundbrief vom August 2012 haben wir einige Beispiele aufgezählt, wie in jüngster Zeit Thälmann-Denkmale in mehreren Städten verteidigt wurden. Alles deutet darauf hin, dass immer weniger Menschen bereit sind Gedenkstätten, Straßennamen und Plätze, den Denkmalstürmern, Umbenennern und Umwidmern zu überlassen. Das gilt für antifaschistische und Arbeiterdenkmale, genauso wie für Ehrenmale, die der Roten Armee gewidmet sind. Aus der Vielzahl von Beispielen greifen wir zwei heraus – eines aus Prag, ein weiteres aus dem märkischen Werneuchen.



Das Sowjetische Ehrenmal in Werneuchen-Seefeld

In Seefeld, einem Stadtteil von Werneuchen, haben 2011 Faschisten oder Randalierer – die Täter sind bis heute unbekannt – den roten Stern des Sowjetischen Ehrenmals abgebrochen und entwendet. Vor allem durch Mitglieder der Basisorganisation der Partei Die Linke und mit Unterstützung der Stadtverwaltung wurde ein neuer Stern hergestellt und auf dem

Ehrenmal befestigt. Im Werneuchener Amtsblatt heißt es hierzu: „Ihnen [den Mitgliedern der Partei Die Linke] war es ein besonderes Anliegen, das Ehrenmal schnellstmöglich wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen, um damit den gefallenen sowjetischen Soldaten, die bei der Befreiung Deutschlands vom Faschismus ihr Leben ließen, den notwendigen Respekt zukommen zu lassen.“ Allen voran hat der Genosse Hans Buley, zusammen mit seinen Genossinnen und Genossen sowie einem ortsansässigen Kunstschlosser und einem Steinmetz das Sowjetische Ehrenmal mit viel Liebe und Mühen wieder Instand gesetzt: „Am 8. Mai diesen Jahres, also am 67. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, wurde die Instandsetzung abgeschlossen. Gleichzeitig reinigten Mitglieder der Basisgruppe Werneuchen das Terrain um das Ehrenmal. Im Anschluss wurden noch Blumen niedergelegt und so dem Ehrenmal seine Würde wiedergegeben. Allen Beteiligten an dieser Aktion sei auf diesem Wege herzlich gedankt. Die nicht unerheblichen Kosten wurden im Wesentlichen durch Spenden und zum Teil mit Mitteln der Stadt Werneuchen gedeckt.“

Es sei hier erwähnt, dass Mitglieder und Sympathisanten der Basisgruppe Werneuchen der Partei Die Linke für den Gedenkstein in Ziegenhals 80,- € gespendet haben! Unser herzliches Dankeschön und beste solidarische Grüße nach Werneuchen!



Denkmal für Julius Fučík ist zurück in Prag



Julius Fučík (23. Februar 1903 - 8. September 1944)

Von unseren Stralsunder Freunden und Genossen, Rosemarie und Wolfgang Nicolas, Sprecher des Freundeskreises für Stralsund und Umgebung haben wir folgende gute Nachricht erhalten, die das Julius-Fučík-Denkmal in Prag betrifft. Gerade als deutsche Antifaschisten, Kommunisten und Sozialisten ist es uns ein besonderes Anliegen, das Andenken an den von den Hitler-Faschisten ermordeten Genossen Julius Fučík, den Verfasser der berühmten „Reportage unter dem Strang geschrieben“ wach zu halten (vgl. „Ziegenhals Rundbrief“, April 2010, S. 7). Die Tatsache, dass nun das Fučík-Denkmal wieder in Prag aufgestellt wird, zeigt, was durch zähes Ringen erreicht werden kann. Der Artikel stammt aus der tschechischen

Zeitung *Haló noviny* und wurde von Karl-Heinz Wendt übersetzt.

„Fučík kehrt aus der Verbannung in das heimliche Prag als Sieger zurück

Sehr große Hilfe leisteten deutsche Freunde an der Spitze mit dem Sprecher Dieter Ammer aus Chemnitz, die ca. 80 Unterschriften deutscher Bürger gesammelt haben. Gerade sie haben damit den früheren Oberbürgermeister von Prag, Pavel Bem, dazu gebracht, die Initiative zur Wiederaufstellung des Fučík-Denkmal in der Hauptstadt der Tschechischen Republik zu ergreifen. Eine Schlüsselrolle spielten dabei Irma Martinovska aus Teplice und Gerd Hommel aus Dresden. Und die Petition ist von Erfolg gekrönt. Wir haben bereits die offizielle Zustimmung des Rathauses erreicht. Im Auftrag des Oberbürgermeister der Hauptstadt Prags, Bohuslav Svoboda, teilte uns der ehemalige Rat Lukas Kausci mit Schreiben vom 4. November 2011 mit, dass das Fučík-Denkmal restauriert worden ist und von der Galerie der Hauptstadt Prag zur Übergabe und zur Aufstellung an die Prager Friedhofsverwaltung vorbereitet wird. Die Gesellschaft verhandelt mit der Friedhofsverwaltung über den Termin der Aufstellung des Denkmals und seine feierliche Einweihung. Es soll auf dem Friedhof Olsany in der Nähe der Ehrengräber der Rotarmisten und des Denkmals für J. Jabureks stehen.“

Ernst Thälmann als internationaler Trauzeuge

Vor dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal fand am 28. Juli 2012 eine Trauung eines deutsch-schottischen Paares statt – Nicht trotz, sondern wegen des Thälmann-Denkmal!

Vor geraumer Zeit wurde der Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e.V. von Iain und Sandra angesprochen und darüber informiert, dass beide vor dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal in einer freien Trauung ihre Ehe schließen wollen.

Wir waren ob dieser Ehrung und diesem Zeichen internationaler Solidarität begeistert und luden einen kleinen Kreis von Organisationen, Parteien, Einzelpersonen und Presseorganen zu dieser Trauung am Samstag, den 28. Juli 2012 ein.

Der Ehemann, Iain, in Schottland geboren und aufgewachsen, wusste bereits als Kind von Ernst Thälmann. Als Thälmann im März 1933 verhaftet wurde, entfaltete sich in kürzester Zeit eine breite und internationale Solidaritätsbewegung, deren Ziel es war, Ernst Thälmann aus dem Kerker zu befreien. Neben vielen internationalen Parteien und Organisationen, Arbeiterinnen und Arbeitern aus aller Welt, forderte auch viele namhafte Persönlichkeiten wie Georgi Dimitroff, Egon Erwin Kisch, Andre Malraux, Henri Barbusse, Clarence Darrow, Martin Andersen Nexö, Lord Marley, Romain Rolland und viele andere die Befreiung Ernst Thälmanns.

Auch in Schottland wurden Unterschriften und Geld für Thälmanns Freilassung gesammelt, erzählt Iain: „Mein Vater sammelte Unterschriften für Teddy und erzählte mir von diesem deutschen Arbeiter, der den

Nazis, als einer ihrer entschiedensten Gegner, so verhasst war.“ Iain, selbst Arbeiter, weiß durch sein eigenes Leben, durch seine politischen Erfahrungen und seine gewerkschaftliche Praxis: Wer ein besseres Leben will und für eine bessere Zukunft kämpft, der kann von Thälmann Vieles lernen.

Iains Frau, Sandra, ist in der DDR aufgewachsen. Ihr ist Ernst Thälmann ebenso seit ihrer Kindheit bekannt, und das nicht nur weil sie selbst Thälmann-Pionier war. Sandra hat gelernt, dass es Thälmann und seine Partei war, die bereits vor der Macht-



Sandra und Iain nach ihrer Trauung vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal in Berlin

übergabe an die Nazi-Faschisten warnte: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“ Aber die Warnungen der Thälmannschen KPD wurde nicht gehört, die faschistische Gefahr verkannt oder heruntergespielt. Sandra sagte hierzu: „Für mich war und ist Ernst Thälmann ein Held. Ein Held der nicht nur verdient, geehrt zu werden, sondern der auch ein Vorbild ist. Für mich und viele andere.“

Zu der freien Hochzeit am Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal erschienen zahlreiche Gäste, sowohl aus Schottland extra angereist, als auch aus verschiedenen Städten der Bundesrepublik Deutschland. Vertreten waren der Vorstand des Freundeskreises Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals, das Zentralkomitee der KPD und das Ostdeutsche Kuratorium von Verbänden (OKV) – um nur einige zu nennen.

Im Internet sind Bilder der Trauung veröffentlicht unter <http://www.flickr.com/photos/rassloff/7661694350>. Über die Trauung berichtete am 29.7.2012 der Tagesspiegel unter „Ernst des Lebens“ und, in seiner Printausgabe, der Berliner Kurier. Außerdem war in der Wochenzeitung Freitag unter der Überschrift „Mit Teddy als Trauzeugen“ zu lesen:

„ (...) Die Braut, in weißem Kleid, steht an der Straßenecke und zieht an einer Zigarette. Brautjungfern zupfen am Kleid. (...) Die Graffiti auf der Thälmann-Statue hat jemand mit roten Tüchern verdeckt, auch das Rede-Podest ist mit Rot überzogen. Das Hochzeits-Grüppchen hat sich vor dem Monument versammelt, lauter Männer in Schottenröcken, die Frauen mit hochgesteckten Frisuren. (...) Für Sandra und Iain scheint der Ort mehr zu bedeuten als eine Kulisse. Er ist auch ein Bekenntnis. Sie trauen sich hier „zu Ehren von Thälmann, weil er so mutig für Freiheit und Gerechtigkeit gekämpft hat“, sagt die Rednerin. Iain kannte den Namen „Teddy“ für Ernst Thälmann schon als Kind. Ians Vater, Kommunist und Gewerkschafter, kämpfte in der „Free-Teddy-Bewegung“ für die Befreiung Thälmanns aus dem Gefängnis. Und als Iain hörte, dass manche in Berlin das Denkmal weghaben wollten, protestierte er vehement. (...) Nach der Rede gratuliert die Frau vom Ernst-Thälmann-Freundeskreis, der die Hochzeit mit ausgerichtet hat. Ihre Glückwunschkarte zeigt Thälmanns Gesicht, eine vergrößerte Briefmarke, gestaltet von einer russischen Künstlerin in den

„Ziegenhalser Reden“ – dokumentiert in zwei Bänden



Band I: 5,- EUR

Die „Ziegenhalser Reden“ – Band I und II, dokumentieren die Reden, welche im Zeitraum 1994–2008 in Ziegenhals gehalten wurden. Sie sind Ausdruck der großen Solidarität, die die antifaschistische Gedenkstätte in Ziegenhals erfährt. Sie sind Zeugnis der Breite der Protestbewegung, die sich für einen Erhalt der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte einsetzte und über Partei-, Organisations- und Weltanschauungsgrenzen hinweggeht.

Schließlich sind sie auch Ausdruck der Aktualität des Thälmannschen Vermächnisses, mit der sich die Rednerinnen und Redner auf jeweils eigene Art und Weise auseinandersetzen.

Zu beziehen über:

- jW-Ladengalerie, Torstraße 6, 10119 Berlin, www.jungewelt.de
- Der kleine Buchladen, Weydingerstraße 14, 10178 Berlin, J 030-24 72 46 83
- ND-Shop, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, www.neues-deutschland.de
- Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals, PF 2015, 15706 Königs Wusterhausen, Email: vorstand@etg-ziegenhals.de, Internet: www.etg-ziegenhals.de.



Band II: 5,- EUR

Und: Die beiden Bände können, neben weiteren Materialien, auch auf unseren drei Kundgebungen im Jahr (im Februar, April und August) in Ziegenhals erworben werden.

Achtzigern. „Kämpft weiter im Sinne Thälmanns. Die Faust könnt ihr sicher noch gebrauchen“, sagt die Frau. (...) An so einem Antifaschisten wie Thälmann müssen wir uns orientieren in Zeiten erstarkter Rechter und der Thüringer Zelle. Vom anderen Ende des Platzes tönt plötzlich ein Dudelsack. Ein dicklicher Mann in Tracht steuert langsam auf die Gruppe zu, während er schottische Weisen spielt. Die Gruppe bildet ein Spalier. Als er nahe beim Paar steht, also auch bei Thälmann, spielt er die Ode an die Freude aus der 9. Sinfonie von Beethoven. Die Europa-Hymne, Dumfries-Berlin, die Achse geht! (...) Sandra stellt sich kurz dazu, bleibt aber gedanklich bei ihrem Helden Thälmann. „Stauffenberg und die anderen, dit’warn doch Feiglinge. Die haben doch nur gemerkt, dass es bald zu Ende ging.“ (...) „Von mir, sagt [ihr Vater] Jürgen, „kann sie das nicht haben. Da muss was aus der Schule hängen geliebt sein.““.

Sandra und Iain hatten bereits 2009 unseren, zusammen mit der Gesellschaft für Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM) organisierten, internationalen Protest gegen den Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals von Schottland aus unterstützt (die *junge Welt* berichtete in einer Sonderbeilage im März 2010 darüber).

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank und dem Ehepaar viel Glück im gemeinsamen Leben, zu dem auch die Ideen von Ernst-Thälmann gehören.

Ernst Thälmann wird sogar im fernen Schottland als Persönlichkeit in der Art geschätzt, dass zwei Menschen den Bund fürs Leben unter seinem Denkmal schließen. Für diejenigen, die hierzulande sein Andenken und sein Vermächtnis verteidigen ist das Freude und Ansporn zugleich. Der Arbeiter und Kommunist Thälmann ist unvergessen! Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!

Diese Broschüre ist zu beziehen beim Freundeskreis für eine Spende von 1,50 Euro.



Das Brautpaar, die Hochzeitsgesellschaft und Gäste - Hoch die Faust für Teddy!

Unser Protest gegen verordneten Antikommunismus –

Für die Ehrung des Widerstands von Ziegenhals

Zur bundesweiten und internationalen Aktion des Freundeskreises

Nach dem Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte durch Gerd Gröger, den Ministerialbeamten a. D. aus Potsdam, der erfolgen konnte, weil alle politisch Verantwortlichen durch aktive Passivität glänzten, gab es zumindest ein positives Signal aus Königs Wusterhausen (KW): Dort hatte die Stadtverordnetenversammlung (SVV) der Stadt KW – ein Jahr nach dem Abriss – einen Beschluss gefasst, in Ziegenhals, als Erinnerung an die illegale Tagung des ZK der KPD und an die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, einen Gedenkstein zu errichten. Dafür, so beschlossen die Stadtverordneten, sollten 10.000 EUR bereitgestellt werden.

Jedoch zu früh gefreut! Wer angesichts jener anti-antifaschistischer Denkmalzerstörung und brauner, teilweise sogar terroristischer Umtriebe in und um KW dachte, dort wird zumindest ein Zeichen gesetzt, der wurde enttäuscht. Im Februar 2012 brachten die Fraktionen der SPD, CDU und der FDP einen Antrag ein, mit dem die Bereitstellung jener 10.000 € an folgende Gedenkstein-Inschrift geknüpft werden sollte: „*In Erinnerung an den Widerstand gegen Diktatur und Gewaltherrschaft!*“

Als wir erst mehrere Wochen später, im März d. J., von diesem skandalösen Antrag erfuhren, stand für uns fest, dass wir sofort die Öffentlichkeit davon in Kenntnis setzen müssen, um gemeinsam dagegen zu protestieren. Dieser Steininschrift im Stil der sog. Totalitarismustheorie musste widersprochen werden und zwar politisch und möglichst lautstark. Dort in Ziegenhals, wo sich die Frauen und Männer der KPD in jenen schicksalsschweren Tagen des Jahres 1933 zusammenfanden, um den Sturz des Hitler-Regimes anzupacken, dort sollte ein Stein errichtet werden mit jener gefährlichen Gleichsetzungstheorie, die die Verbrechen und millionenfachen Morde des deutschen Faschismus mit der 40-jährigen Existenz der DDR auf eine Stufe stellt.

Andere Kräfte aus dem Aktionsbündnis, das sich eigens dafür gründete, einen Gedenkstein in Ziegenhals zu realisieren, versuchten durch Verhandlungen mit der Stadt KW über einen Gedenkstein weiter zu kommen. Ziel dieser Verhandlungen war es, sich auf ein Grundstück zu einigen, das gekauft wird und auf dem ein eigens finanzierter Gedenkstein aufgestellt wird.

Zeitgleich organisierte der Freundeskreis mittels einer Protestnote (siehe S. 16) politischen Druck, um die Stadtverordneten von KW dazu zu bewegen, gegen einen solchen Stein zu stimmen. Weitere Informationen (auch zu Kosten, Standort, Inschrift des Steines) unter www.etg-ziegenhals.de/Protest_InschriftApril2012.html.

Am 16. April 2012, ausgerechnet am 126. Geburtstag Thälmanns, sollte die Abstimmung über den Antrag der drei SVV-Fraktionen erfolgen. Nachdem wir vorab alle Abgeordneten (außer denen der NPD) über das Ergebnis der Protestkampagne informiert hatten und an diesem Tag offiziell das Ergebnis übergeben wollten, wurde die Abstimmung kurzfristig verschoben. Zu viel Bürgernähe für die Verwaltung in KW?

Zu einer Abstimmung über diesen Antrag kam es schliesslich nicht mehr, weil er zurückgezogen wurde. Nach Protest und Verhandlungen, arbeiten nun die antifaschistischen Kräfte des Aktionsbündnisses, dem auch wir angehören, gemeinsam für einen würdigen Gedenkstein in Ziegenhals. Vor allem wurde eine Einigung über die Inschrift und auf einen gemeinsamen Einweihungstermin für den Gedenkstein erzielt: Am 10. Februar 2013 soll in Ziegenhals ein Gedenkstein mit der Aufschrift

„7. Februar 1933

Illegale Tagung der Kommunistischen Partei Deutschlands im Sporthaus Ziegenhals unter der Leitung ihres Vorsitzenden Ernst Thälmann. Beginn des organisierten Widerstandes gegen die Herrschaft des Faschismus“

eingeweicht werden.

Das sehen wir als Erfolg und als ein wichtiges Signal für dieses Land, wo um jedes Denkmal der Arbeiterbewegung gekämpft werden muss: In Ziegenhals wird ein Denkmal zu Ehren Ernst Thälmanns und zu Ehren der „Ziegenhalser Tagung“ und seiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer errichtet. Das kann auch ein Grundstein für eine zukünftige Gedenkstätte auf dem authentischen Ort sein.

Unsere Protestnote, die wir mit unseren bescheidenen Mitteln als überparteilicher Verein verbreitet haben, wurde innerhalb einer kurzen Zeit von nur zwei Wochen von über 400 Personen unterzeichnet, unter ihnen namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens, Vertreter, Vorsitzende, Kreisverbände und Basisorganisationen von Parteien, aber auch von Organisationen, Vereinen und Verbänden. Unser Protest fand nicht nur bundesweite, sondern auch internationale Unterstützung. Davon zeugen Unterschriften aus Österreich, Schweiz, Italien, Griechenland, Frankreich, Luxemburg, Spanien, Großbritannien, Südafrika.

Unter der Vielzahl der Schreiben, die wir meist zusammen mit Unterschriftenlisten dankend erhalten haben, suchten wir einige heraus, die wir hiermit in Auszügen dokumentieren wollen. Diese Auswahl zu treffen war nicht leicht angesichts der vielen engagierten und interessanten Zuschriften, die uns erreicht haben.

Unser Dank gilt allen Beteiligten!



Ob mit einem Protestzug gegen den Abriss 2009 oder mit einer Protestnote gegen den geplanten „Totalitarismus-Stein“ in Ziegenhals 2012 - unser Ringen wird vielfältig fortgesetzt

DR. JUR. DR. PHIL. ERNST A., DORMAGEN:

(...) Ich unterstütze ausdrücklich den in der Mitteilung für die Presse vorgeschlagenen Text für die Gedenktafel, da es eindeutig um die Erinnerung an die illegale Tagung des ZK der KPD unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns geht, die nicht durch eine scheinbar neutrale Bezugnahme auf „Gewaltherrschaft“ und „Diktatur“ verfälscht werden darf. Pressemitteilung und Protestnote entlarven eindeutig, welche Ziele damit tatsächlich verfolgt werden. Dem Protest dagegen schließe ich mich ausdrücklich an, und stelle mir die Frage, wann endlich mit solchen Geschichtsfälschungen und Verleumdungen Schluss gemacht wird. (...) Ich unterstütze alle Bestrebungen, wieder eine würdige Gedenkstätte in Ziegenhals zu schaffen.

KLAUS-PETER SCHUCKIES/ Mitglieder des Landesvorstand der VdN-BdA in Sachsen-Anhalt

(...) Wir Mitglieder des Landesvorstand der VdN-BdA in Sachsen-Anhalt erklären uns, mit der Übergabe der Protestnote im Anhang, solidarisch mit eurem Kampf gegen das Aufstellen einer Stele (...), die der historischen Bedeutung dieses Ortes vom 7. Februar 1933 nicht gerecht wird. Ja vielmehr den Widerstandskampf Aller gegen die deutsche Nazidiktatur damit letztendlich verhöhnt. Alle Unterzeichner wünschen Euch viel Erfolg bei der Neugestaltung dieses authentischen Ortes des deutschen Antifaschismus (...)

DR. MED. DIETRICH L., aus Cottbus

Sehr geehrte Stadtverordnete von Königs Wusterhausen, seit Jahren verfolge ich mit zunehmendem Unwillen die schrittweise Demontage des Gedenkens an Ernst Thälmann im Stadtteil Ziegenhals Ihrer Stadt. Ungeachtet aller Irrtümer und Fehler, die die KPD und auch sicherlich Ernst Thälmann persönlich begangen haben oder begangen haben sollen, bleiben seine Verdienste:

1. Er hat sich um ein geschlossenes Auftreten von Sozialdemokraten und Kommunisten bemüht, um die am Ende der Weimarer Republik zunehmende faschistische Gefahr zu bannen.
2. Die KPD und er haben mit dem Slogan „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler - wer Hitler wählt, wählt den Krieg“ vor dem bisher schlimmsten Krieg in der Menschheitsgeschichte gewarnt.

SONJA & FRITHJOF N., aus Cottbus

Angelegentlich des fortwährenden Skandals im Zusammenhang mit den Umgang mit der Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals erkläre ich meinen schärfsten Protest gegen die vorgesehene Verfälschung der Absicht der Initiatoren, eine Gedenkstele für den Beginn des antifaschistischen, illegalen Widerstandes nach der Machtergreifung der Nazis 1933, dessen maßgeblicher Initiator und Träger die KPD war, (...), durch eine verschleierte, undifferenzierte, die „Diktaturen“ gleichsetzende Inschrift zu konterkarieren.

Angesichts ständiger und nicht nachlassender Naziumtriebe, die bereits einer großen Zahl Unschuldiger schon wieder das Leben gekostet haben, ist der neuerliche Umgang mit Thälmann, dem antifaschistischen Widerstand und die gleichmacherische Behandlung von geschichtlich unvergleichlichem Naziverbrechertum mit welchem Unrecht auch immer verantwortungslos und gefährlich.

WERNER W., aus Cottbus

(...) Eine Gleichsetzung von Faschismus und Sozialismus muss bei der Inschrift verhindert werden. Ich erwarte von den zuständigen Abgeordneten ein klares JA zum Antifaschismus.

REINHARD LOEFF, Sprecher der Gruppe Lausitz der Kommunistischen Plattform in der Partei Die Linke

Hiermit erkläre ich meine ausdrückliche Unterstützung zur Protestnote (...) Durch den vorgesehenen Text werden die Verbrechen der Nazis verharmlost. Dieser Text stellt den antifaschistischen sozialistischen deutschen Staat mit der faschistischen Diktatur gleich. Dagegen verwehre ich mich in aller Form als Bürger der bis 1990 existenten DDR. (...)

JÖRG S., aus Hamburg

An der Stelle des geschleiften „Sporthauses Ziegenhals“ gilt es einzig und allein dem Widerstand von Parteilosen, Christen, Sozialdemokraten und Kommunisten, der unter der Leitung der KPD unter Ernst Thälmann organisiert und kanalisiert wurde, zu gedenken. Vor allem der historischen Tatsache, dass noch am 7. Februar 1933 im „Sporthaus Ziegenhals“ - für die Nazis illegal - Ernst Thälmann unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen für die Teilnehmer eine ZK-Tagung durchgeführt hat, um Hinweise für den Widerstand aus der künftigen Illegalität heraus aufzuzeigen und zu dessen Organisation Stellung zu nehmen, gilt es an dieser Stelle das Gedenken aufrecht zu erhalten. Es ist daher eine Inschrift (...) zu wählen, die diese Tatsachen widerspiegelt und keinerlei Miss- oder Umdeutung der historischen Wahrheit zulässt.

3. Er hat in Ziegenhals zum frühest möglichen Zeitpunkt versucht, im Nazistaat den antifaschistischen Widerstand zu organisieren.
4. Er war bis zuletzt, bis zu seinem Tode
 - symbolträchtig am gleichen Tage wie der Sozialdemokrat Rudolf Breitscheid
 - standhaft und hat sich seinen Mördern nicht gebeugt.
5. Er ist für seine Überzeugungen gestorben. Dessen ungeachtet und geschichtsvergessen, wurde bereits vor Jahren die Gedenkstätte Ziegenhals privatisiert und damit persönlichen Interessen überlassen, bei denen das Gedenken an einen Ermordeten wenig zu gelten scheint. Nun soll, wie ich erfahre, eine Stele errichtet und mit einem Text versehen werden, der so allgemein wie sprachlich nur

möglich, das Gedenken an diesen Toten mit anderem Unrecht vermischt und damit absichtsvoll verflacht. Und die Nazis marschieren wieder! Am 12. Mai 2012 werden sie in Cottbus erneut ihren Völkerhass verbreiten - wenn wir sie lassen!

Sehr geehrte Stadtverordnete, ich bitte Sie alle daher dringend:

- Achten Sie die Ehre eines Ermordeten, der sich gegen Verdrehungen seiner Lebensziele nicht mehr wehren kann.
- Stimmen Sie gegen einen Blabla-Text für die Gedenktafel.
- Wenn Sie nicht dagegen stimmen möchten, enthalten Sie sich mindestens der Stimme.
- Suchen Sie nach würdevollen textlichen Alternativen, die es gibt.

MARIO BERRIOS MIRANDA, Landesvorsitzender der DKP Brandenburg und Landesvorstand DKP Brandenburg

(...) der Landesvorstand der DKP Brandenburg hat (...) einstimmig den Beschluss gefasst, die in der Pressemitteilung (...) vom 23. März 2012 zum Ausdruck gebrachte Position zu unterstützen.

Wir tragen darüber hinaus die (...) Protestnote mit, die sich an die Stadtverordneten von CDU, SPD und FDP der Stadt Königs Wusterhausen richtet, die den antifaschistischen Widerstand in ihr Gegenteilverkehren will. (...).

Diese vermeintlichen Denkanstöße sind keine. Sie haben System. Sie gehören zu den stetig zunehmenden Angriffen der politischen Rechten im Land Brandenburg gegen Linke, ihrer Politik und ihrer Bewahrung der Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung. Das Ziel kulturelle und politische Hegemonie durchzusetzen, ist ihnen bisher nicht gelungen, trotz Verteufelung und Delegitimierung der Errungenschaften der deutschen Arbeiterbewegung. Die Kriminalisierung und Gleichsetzung antifaschistischen Widerstandes mit faschistischer Unterdrückung ist unerträglich. (...) Es gilt, den Geschichtsfälschern das Handwerk zu legen und hierzu Öffentlichkeit herzustellen. (...)

GERHARD M., aus Berlin

Ziegenhals war ein konkreter Ort des antifaschistischen Widerstands der KPD. Diese Tatsache darf nicht in eine allgemeine abstrakte Erklärung verfälscht werden. Diejenigen, die eine Verallgemeinerung wollen, wollen sich damit an konkreten historischen Tatsachen, die ihnen nicht genehm sind und nicht in ihr Weltbild passen, vorbeimogeln. Dieser Geschichtsklitterung muss entschieden entgegengetreten werden, weil damit auch der schändliche Umgang mit diesem Ort des Gedenkens vergessen gemacht werden soll. Der Name des von den Faschisten ermordeten Antifaschisten Thälmann soll ausgelöscht werden. So darf gerade angesichts der mörderischen neofaschistischen Umtriebe mit Antifaschismus nicht umgegangen werden.

ULI B., aus Elsch/Alzette (Luxemburg)

Gegen die Verfälschung der Geschichte, für die Erinnerung an den antifaschistischen Widerstand und die Ehrung von Ernst Thälmann, der auch im Ausland ein Symbol des Kampfes der deutschen Kommunisten und Antifaschisten ist!

GERT JULIUS, Präsident des Bündnisses für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde e.V. (BüSGM)

Wir unterstützen die Forderung des "Freundeskreis Ernst-Thaelmann-Gedenkstaette e. V. Ziegenhals" an die Stadt KW, dass sie die bereits beschlossenen 10.000 EUR für einen Gedenkstein, der an die mutigen Männer und Frauen erinnert, die sich unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns zu einer illegalen ZK-Tagung in Ziegenhals trafen, zur Verfügung stellt. Weiterhin unterstützen wir die Protestnote des Freundeskreises an die Stadtverordneten von KW. (...)

MANFRED MÜLLER, aus Königs Wusterhausen

Freunde und Genossen, hiermit protestiere ich energisch gegen den Antrag der Fraktionen SPD, CDU und FDP der SVV Königs Wusterhausen, den Gedenkstein in Ziegenhals mit der Inschrift „In Erinnerung an den Widerstand gegen Diktatur und Gewaltherrschaft“ zu versehen. Das ist eine Provokation und Verhöhnung der Opfer des Faschismus. Das ist die gleiche Denk- und Handlungsweise, wie den Gewerbepark Zeesen mit „Schütte“ zu belasten. (...) Mit solidarischen Grüßen!

Dokumentiert:

PROTESTNOTE – Gegen verordneten Antikommunismus

Für die Ehrung des Widerstands von Ziegenhals

Der Freundeskreis der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals tritt nach dem ungeheuerlichen Abriss der Gedenkstätte im Jahr 2010 für ihre Wiedererrichtung am authentischen Ort ein. Jeder Schritt, der in diese Richtung geht und dieses Anliegen unterstützt, ist hilfreich und willkommen. Nicht hilfreich ist es jedoch – wie die Kommune Königs Wusterhausen (KW) ins Gespräch brachte - dort einen Gedenkstein zu errichten, mit dem man letztlich nur vorgibt, den Anschein erwecken zu wollen, als ob man sich auch des kommunistischen Widerstands gegen die Nazis erinnern will und ihn ehren möchte. Davon ist in der von SPD, CDU und FDP geplanten Inschrift jedoch nicht die Rede: „In Erinnerung an den Widerstand gegen Diktatur und Gewaltherrschaft“. Damit wird man weder dem besonderen Anliegen, noch der historischen Bedeutung der illegalen Tagung des ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) unter ihrem Vorsitzenden Ernst Thälmann gerecht. Damit wird der deutsche Faschismus gegenüber zahllosen Diktaturen, die es in der Menschheitsgeschichte und auch im 20. Jahrhundert in Europa gab, grob verharmlost. Seine Opfer und die, die Widerstand leisteten, werden verhöhnt.

In Ziegenhals manifestierte sich erstmalig nach der Machtergreifung des Hitlerschen Verbrecherregimes der organisierte und bereits illegalisierte Widerstand in Deutschland. Diese Gefahr hatte die KPD im Gegensatz zu allen damaligen großen Parteien erkannt: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt den Krieg“. In seiner Ziegenhalser Rede verwies Thälmann auf die notwendige Schaffung der

Einheit von Kommunisten, Sozialdemokraten, Christen und Parteilosen, zum Sturz der Hitlerdiktatur und ihrer Geldgeber. Um diese Sache ging es am 7. Februar 1933 im Sporthaus Ziegenhals. Es ging gegen die Nazidiktatur, nicht gegen die Gewaltherrschaft von Kaiser Nero oder von Kaiser Wilhelm II.; logischer Weise auch nicht gegen die Volkskammer und den Staatsrat der DDR.

Ernst Thälmann selbst fiel durch Mörderhand im KZ Buchenwald. Standhaft und in der Überzeugung: „Stalin bricht Hitler das Genick“. Andere wurden, wie z.B. der Teilnehmer der Ziegenhalser Tagung, Hans Kippenberger, 1937 in Moskau zum Tode verurteilt und hingerichtet. Auch ihrer gilt es zu gedenken, denn in den Februar-Tagen 1933 standen sie in den Reihen des Widerstands und standen für die antifaschistische Ehre der deutschen Arbeiterbewegung. Ziegenhals ist daher auch ein Mahnmal, das an die Unentschlossenheit und Selbstunterwerfung des demokratischen Flügels des Bürgertums unter die Barbarei, vom „Tag in Potsdam“ bis zur Selbstauflösung der bürgerlichen Parteien, erinnert.

An diese Zivilcourage in einem Kampf auf Leben und Tod, an Widerstand statt Wegschauen, an Antifaschismus statt Hurra-Geheule, an Humanität, statt „Juda verrecke“, daran erinnert Ziegenhals und sicher einmal wieder am authentischen Ort. Deshalb: Nein zu einer Stele in Ziegenhals, die nur den doktrinären Bedürfnissen einiger bürgerlicher Parteien dienen soll, die ihre Kapitulation vor dem Neofaschismus durch drakonischen Antikommunismus wett machen wollen! (...)

Beitrag zu den Teilnehmern an der „Ziegenhalser Tagung“ am 7. Februar 1933

Für einen Gedenkstein, der an die bedeutende „Ziegenhalser Tagung“ unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns erinnern wird, wurde ein Kompromiss im dafür gegründeten Aktionsbündnis geschlossen, der sich auf die Inschrift des Steins bezieht, die auf S. 14 nachzulesen ist.

Wir haben diesem Kompromiss zugestimmt, weil wir einem einheitlichen Vorgehen aller beteiligten antifaschistischen Kräfte für ein würdiges Gedenken in Ziegenhals Vorschub leisten wollen.

Wie man auch die Tagung bezeichnen mag, sind wir uns über deren große Bedeutung, deren politische Nachwirkungen insbesondere für den Widerstandskampf gegen den Faschismus und der besonderen Zusammensetzung ihrer Teilnehmer/-innen einig. Zum letztgenannten Aspekt hat die Historikerin Dr. Leopoldine Kuntz einige Fakten über die Teilnehmer der „Ziegenhalser Tagung“ zusammengetragen, die wir hiermit nachfolgend veröffentlichen wollen.

Von den Teilnehmern der Tagung in Ziegenhals waren 15 Mitglieder und 5 Kandidaten des Zentralkomitees (ZK) der KPD. 20 Funktionäre waren Abgeordnete der KPD im Deutschen Reichstag (RT), 13 gehörten als Landtagsabgeordnete verschiedenen Landtagen (LT) an.

Aus der Zentrale der KPD kamen:	
Thälmann, Ernst	Vorsitzender der KPD, Vorsitzender des Rotfront-Kämpferbundes, ab 1924 Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (EKKI), ab 1931 Mitglied des Präsidiums der Kommunistischen Internationale, Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Kandidat der KPD für die Reichspräsidentenwahlen 1925 und 1932
Schehr, John	Mitglied des Politbüros und der Sekretariats des ZK der KPD, Reichstags- und Landtagsabgeordneter
Pieck, Wilhelm	Kandidat des Sekretariats des ZK, verantwortlich für die politische Massenarbeit der KPD, Mitglied d. ZK, Landtagsabgeordneter
Ernst Schneller	Leiter der Kommission zur Entwicklung der Antifaschistischen Aktion, Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter
Neubauer, Theodor	Mitarbeiter des ZK der KPD, zuständig für außen- und schulpolitische Fragen, Reichstags- und Landtagsabgeordneter
Ulrich, Elisabeth „Lisa“	Verantwortliche im ZK der KPD für die Frauenarbeit der KPD, Reichstagsabgeordnete
KOENEN, WILHELM	Mitglied des Politbüros, RT, Mitglied des Preußischen Staatsrates und Stadtverordneter von Berlin
HANDKE, GEORG	Leiter der Abteilung Genossenschaften beim ZK Kippenberger, Hans Leiter des „M – Apparates“ Kandidat d. ZK, Reichstagsabgeordneter

Buchempfehlung: „Ich war, ich bin, ich werde sein - Gedanken auf dem Weg zu Karl und Rosa“

von Heinz Schmidt

Ich war,
ich bin,
ich werde
sein.

Gedanken
auf dem
Weg zu
Karl und
Rosa



Herausgeber: Heinz Schmidt

Mit den Schlussworten Rosa Luxemburgs letzten Artikels vom 14. Januar 1919 ist die Schrift von Heinz Schmidt überschrieben: "Ich war, ich bin, ich werde sein". Und diese nach vorne weisende Botschaft findet sich in der gesamten Broschüre des Mitbegründers und langjährigen Vorsitzenden des Freundeskreises "Ernst-Thälmann-Gedenkstätte" e. V., Ziegenhals wieder. Dieser "heisse Atem" (wie es in einer Buchbesprechung von Richard Corell in der Kommunistischen Arbeiterzeitung KAZ Nr. 333, S. 18 heisst) durchzieht seine Schrift, was insbesondere vor dem Hintergrund der unmittelbar sich vollzogenen Konterrevolution von 1989/90 noch beachtlicher ist. In der genannten Buchbesprechung heisst es weiter: "Heinz Schmidt setzt der DDR ein Ehrenmal, große Worte ja, aber kein hohles Pathos. Man merkt dem Genossen an, dass sein Helm auch in der DDR Beulen bekommen hat, einige auch vom Feind. Gerade deshalb ist sein Blick geschärft auf das, was in die Katastrophe führte." Und "... das konnten wir von Dir, Genosse Schmidt, lernen, von dem Bild der DDR, das Du vermittelst, das Aufbruch, Kampf und zu bedenkende Errungenschaften zeigt. Die Glut gibst Du weiter, nicht die Asche. Danke, Genosse mit dem roten Stern am Hut!"

Bezugsmöglichkeiten:

Freundeskreis Ernst- Thälmann-Gedenkstätte e.V., Postfach 2015, 15706 Königs Wusterhausen, vorstand@etg-ziegenhals.de

SPENDEN FÜR DEN GEDENKSTEIN

Spendenkonto des Aktionsbündnisses:

Kontoinhaber: Die Linke LDS
Kontonummer: 3661 031 545
BLZ: 160 500 00
Bank: Mbrdg. Sparkasse
Verw.zweck: Thälmann-Ziegenhals

Spendenkonto des Freundeskreises:

Kontoinhaber: FK ETG Ziegenhals
Kontonummer: 1000968592
BLZ: 160 500 00
Bank: Mbrdg Sparkasse
Verw.zweck: Gedenkstein

Folgende 17 Bezirksparteiorganisationen waren durch ihre Politischen Sekretäre vertreten:

Hessen – Kassel	Karl Barthel Reichstagsabgeordneter
Mittel – Rhein	Bernhard Bästlein Reichs- und Landtagsabgeordneter
Südbayern	Hans Beimler Reichstagsabgeordneter
Nordbayern	Jakob Boulanger Landtagsabgeordneter
Baden-Württemberg	Albert Buchmann Reichstagsabgeordneter
Berlin-Brandenburg-Lausitz-Grenzmark	Wilhelm Florin Mitglied d. ZK
Nieder-Rhein	Lambert Horn Landtagsabgeordneter
Magdeburg-Anhalt	Walter Kaßner Kandidat d. ZK, Landtagsabgeordneter
Halle-Merseburg	Paul Suhr Landtagsabgeordneter
Hessen-Frankfurt	Albert Kuntz Kandidat d. ZK, Landtagsabgeordneter
Ostpreußen	Hermann Matern Landtagsabgeordneter
Sachsen	Fritz Selbmann Reichs- und Landtagsabgeordneter
Schlesien	Augustin Sandtner Landtagsabgeordneter
Nordwest	Robert Stamm Reichstagsabgeordneter
UB Duisburg-Hamborn	Matthias Thesen Reichstagsabgeordneter
Ruhrgebiet	Max Opitz Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter
ZK-Instrukteur für Mitteldeutschland	Philipp Daub Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter

Leitende Funktionäre von Zeitungen und Massenorganisationen:

Chefredakteur der Süddeutschen Arbeiter-Zeitung	Willi Bohn
Chefredakteur der Sächsischen Arbeiter-Zeitung	Rudolf Renner Mitglied d. ZK
Leitende Funktionäre der Revolutionären Gewerkschaftsopposition	Franz Dahlem Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter
	Michael Niederkirchner Mitglied d. ZK
	Franz Stenzer Reichstagsabgeordneter
	Albert Buchmann Reichstagsabgeordneter
Vorsitzender des KJVD	Fritz Große Kandidat d. ZK, Reichstagsabgeordneter
Leiter der Kampfsportgemeinschaft „Rote Sporteinheit“	Ernst Grube Mitglied d. ZK, Landtagsabgeordneter
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Organisationen (Asor)	Siegfried Rädcl, Kandidat d. ZK
Führender Sozialpolitiker der Reichstagsfraktion der KPD	Georg Schumann
Vorsitzender des Internationalen Bundes der Freunde der Sowjetunion	Walter Stoecker

Teilnehmer die während der Zeit des Faschismus im Exil waren:

Wilhelm Florin	Auf Beschluss der Parteiführung 1933 Emigration in die SU
Hans Kippenberger	Emigration in SU, 1937 in der SU, nach Todesurteil erschossen
Wilhelm Koenen	Auf Beschluss der Parteiführung Emigration ins Saargebiet, Emigration über CSR nach Großbritannien
Hermann Matern	Nach Flucht aus dem Gefängnis in Stettin Emigration über CSR,
	Frankreich, Belgien, Norwegen, Schweden in die SU
Wilhelm Pieck	Auf Beschluss der Parteiführung Emigration nach Frankreich, Bildung der Auslandsleitung der KPD, Emigration in SU
Walter Ulbricht	Auf Beschluss der Parteiführung Emigration in die CSR, Emigration in SU

18 Teilnehmer der „Ziegenhalser Tagung“ wurden durch die Faschisten ermordet:	
Bernhard Bästlein	Todesurteil, hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg (1944)
Haus Beimler	gefallen im Kampf gegen den Franco-Faschismus (1936)
Ernst Grube	KZ Bergen-Belsen (1945)
Lambert Horn	KZ Sachsenhausen (1939)
Albert Kuntz	KZ Mittelbau-Dora bei Nordhausen (1945)
Theodor Neubauer	Todesurteil, hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg (1945)
Siegfried Rädcl	Todesurteil, hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg (1943)
Rudolf Renner	KZ Buchenwald (1940)
Augustin Sandtner	KZ Sachsenhausen (1944)
John Schehr	von der Gestapo „auf der Flucht erschossen“ (1934)
Ernst Schneller	KZ Sachsenhausen (1944)
Georg Schumann	Todesurteil, hingerichtet in Dresden (1945)
Robert Stamm	Todesurteil, hingerichtet in Berlin-Plötzensee (1937)
Franz Stenzer	KZ Dachau (1933)
Walter Stoecker	KZ Buchenwald (1939)
Paul Suhr	in der Nähe von München ermordet (1933)
Ernst Thälmann	nach 11 Jahren Einzelhaft in Haftanstalten im KZ Buchenwald ermordet (1944)
Matthias Thesen	KZ Sachsenhausen (1944)

Wer von den Teilnehmern überlebte den Faschismus in Deutschland?	
Karl Barthel	Zuchthaus, KZ Lichtenburg, KZ Buchenwald
Willi Bohn	Zuchthaus, KZ Kaltenstein
Jakob Boulanger	Zuchthaus, KZ Dachau, KZ Buchenwald, KZ Mauthausen
Albert Buchmann	KZ Sachsenhausen, KZ Flossenbürg
Franz Dahlem	Spanienkämpfer interniert in Le Verne (Frankr.), KZ Mauthausen
Hermann Dünow	1935 lebenslänglich Zuchthaus Brandenburg
Otto Franke	KZ Oranienburg, KZ Sonnenburg, KZ Lichtenburg, 1938 Emigration
Fritz Große	Zuchthaus Brandenburg, KZ Mauthausen
Georg Handke	Zuchthaus in Ziegenhain, Rockenburg, Butzbach, Kassel, Zwickau
Lisa Ulrich	Zuchthaus, KZ Mohringen, KZ Lichtenburg, KZ Ravensbrück
Walter Kaßner	1935 Zuchthaus (lebenslänglich)
Michael Niederkirchner	Gefängnis, KZ Sonnenburg, KZ Lichtenburg, 1934 als „lästiger Ausländer“ aus Deutschland ausgewiesen
Max Opitz	KZ Sachsenhausen
Fritz Selbmann	Zuchthaus, KZ

+++++
 BITTE VORMERKEN UND BEKANNTMACHEN
 +++++

10. FEBRUAR 2013 - ZIEGENHALS DOPPELJUBILÄUM

80 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG DER KPD

60 JAHRE ERNST-THÄLMANN-GEDENKSTÄTTE IN ZIEGENHALS

WIR RUFEN AUF NACH ZIEGENHALS - ZUR EINWEIHUNG DES NEUEN GEDENKSTEINS DES AKTIONSBÜNDNISSES
 UND ZUR INTERNATIONALEN PROTEST- UND GEDENKKUNDGEBUNG DES FREUNDKREISES

AM 10.2.2013, VOR DEM AUTHENTISCHEN ORT DER TAGUNG
 IN DER SEESTRASSE 27, 15751 NIEDERLEHME / ZIEGENHALS

UHRZEITEN UND GENAUER ABLAUF WERDEN NOCH BEKANNTGEGEBEN



Herausgeber:

Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals

Postfach 2015
 15706 Königs Wusterhausen

Internet:

www.etg-ziegenhals.de
www.facebook.com/ETGZiegenhals

Email:

vorstand@etg-ziegenhals.de

Tel.:

030/ 27 58 11 70 (AB)

Redakteur (V.i.S.d.P.):

M. Renkl

Weitere Redakteure:

H. Buhley, C. Keller, L. Kuntz, W. & R. Nicolas

Bilder:

R. Denner, G. Hommel, C. Keller, G. Senft

Layout/Satz/Bildbearbeitung:

M. Witte

A n k ü n d i g u n g e n :

Die Wanderausstellung zieht weiter durchs Land!

Eröffnung in Stuttgart:

1. Dezember 2012, 19 Uhr,
 im Linken Zentrum Lilo Herrmann
 Böblinger Str. 105 70199 Stuttgart
 Haltestelle „Erwin-Schöttle-Platz“ zu er-
 reichen mit U1, U14 und Bus 42
 weitere Infos unter:

www.linkeszentrumstuttgart.org

Eröffnung in Bottrop:

8. Dezember 2012,
 in einer Schule in Bottrop
 im Rahmen einer BDK der DKP-Westfalen
 Bitte auf Ankündigungen achten oder beim
 Freundeskreis nachfragen.

weitere Infos unter:

www.ddr-kabinett-bochum.de

Eröffnung in Essen:

23. November 2012,
 in der Parteizentrale der DKP
 Hoffnungstr. 18, 45127 Essen-Westviertel
 weitere Infos unter:

www.ddr-kabinett-bochum.de

Die Original-Ausstellung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte

Wir haben Räume gefunden und werden
 die Kern-Ausstellung der Gedenkstätte in
 Berlin-Neukölln zeigen.

**Wenn die Wanderausstellung auch in
 Ihre/Deine Stadt kommen soll -
 bitte an den Freundeskreis wenden.**

Informationen ansonsten unter:

www.etg-ziegenhals.de/Wanderausstellung.html

Unsere Antwort auf den Abriss
 der antifaschistischen Ernst-Thälmann-Gedenkstätte:



Wir zeigen ihre Ausstellung
 im ganzen Land!

SPENDEN HELFEN UNSEREM KAMPF

Neues Spendenkonto des Freundeskreises!

Kontoinhaber: Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals

Kontonr.: 1000 96 85 92

BLZ: 160 500 00

Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse

Wir bitten alle Mitglieder und Freunde auf das neue Konto umzustellen.

**Aufenthalt in oder
 um Hamburg ge-
 plant? Besucht die Gedenkstätte
 Ernst Thälmann in Hamburg**



20251 Hamburg, Tarpenbeckstraße 66;
 Telefon: 040 47 41 84

Öffnungszeiten:

Dienstags: 10–13 und 17–20 Uhr;
 Mittwochs: 10–13 Uhr; Donnerstags
 und Freitags: 10–17 Uhr;
 Samstags: 10–13 Uhr
 und nach Vereinbarung

www.thaelmann-gedenkstaette.de